

Wenigpreis: Durch unsere Trägerinnen und Händlungen: Ausgabe A: 80 Pfennig monatlich, 1,80 Mark vierfachjährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2,20 Mark vierfachjährlich (Gesamtpreis monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 1,50 Mark vierfachjährlich; Ausgabe B: 55 Pfennig monatlich, 2,50 Mark vierfachjährlich (Gesamtpreis monatlich 10 Pfennig). Der Wiesbadener General-Anzeiger erkennt täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Wiesbadener

Anzeigenpreis: die einfältige Seite über deren Raum aus 100 Zeichen 20 Pf. von ausserdem 25 Pf. für Auslandsschiff; die Seite aus 100 Zeichen 1 Mark, von ausserdem 1,25 Mark. Arbeit nach aufliegendem Text. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Kosten übernommen. Bei abweichennder Zeitstellung der Anzeigenabfertigung durch die Städte, bei Konkurrenzredaktionen usw. wird der bestellte Arbeit umfassend.

# General Anzeiger

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Verleger für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritzstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Volkach 12.

Editorial des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humanitäre Wohlfahrtsgesellschaft (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod- oder Gesundheitsversicherungsfonds verpflichtet. Bei den Abonnenten der "Wohlfahrtsgesellschaft" gilt, dass sie bei einem Unfall, unter den gleichen Bedingungen auch die Chefarzt als verpflichtet, so dass wenn Mann und Frau betroffen würden, 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark, auf Abhandlung gelangen. Jeder Unfall ist unter dem Eintritt zur Abhandlung abzugeben. Unter den Verhandlungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verlag oder direkt von der Wiesbadener Lebensversicherungsfond zu beziehen sind.

Nr. 109.

Donnerstag, den 9. Mai 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Rücktritt des Oberbürgermeisters Kieseler. Berlin, 9. Mai. Oberbürgermeister Kieseler richtete an den Berliner Magistrat ein Schreiben, in dem er mit Besiedlung auf sein am 1. März d. J. eingerichtetes Entlassungsgesetz seinen Wunsch kundgibt, aus seinem Amt zu treten.

Die Frankfurter Oberbürgermeisterfrage.

Berlin, 9. Mai. In Verbindung mit dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Kieseler steht eine aus einer Quelle stammende Wiedergabe, wonach Bürgermeister Dr. Neidhardt ebenfalls aus dem Amt zu treten gedenkt. Wie verlautet, haben unverbindliche Versprechungen mit Vertretern aus Frankfurt a. M. stattgefunden, wo man ihn als Nachfolger für Dr. Adickes in Aussicht genommen hat.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Einige angehobene Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sind mit dem früheren Staatssekretär des Reichsministeriums Dernburg in Verbindung getreten, um erneut, genauer sei, den Frankfurter Oberbürgermeisterposten zu übernehmen.

Wahlkampf in Braunschweig gescheitert.

Braunschweig, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag der Kommission, in einer zweiten Sitzung über die Wahlkampf-Vorlage nicht einzutreten, angenommen. Die Regierung vertrat, dass bis auf weiteres den Bandtag. Die Regierung will Material für eine neue Wahlkampf-Vorlage sammeln.

Überflutungen im Allgäu.

Innenstadt, 9. Mai. Infolge des gestern im unteren Allgäu niedergesunkenen wasserdruckartigen Regens traten Samstagsflüsse über die Ufer. Gestern abend zog der Auswurf Sonnenhof-Immenstadt ein. Der Passagierverkehr wird durch Wasserdurchflüsse aufrechterhalten. Auch die Überquerung bei Stein sind sämtliche Wiesen längs des Bahndamms stellenweise überflutet, so dass das Wasser an die Schienen reicht.

Staatsbank. 9. Mai. Infolge anhaltenden Regens besteht in mehreren Dörfern, besonders in Osttirol Überschwemmungsgefahr. Sankt Johann ist teilweise überflutet, Baldring und Ersendorf besetzt. Die Brücke bei Ersendorf ist weggerissen, eine weitere Stütze gesunken.

Der Kampf um Tripolis.

Rom, 9. Mai. Die "Agenzia Stellati" erklärt, dass die Wiedergabe des türkischen Kriegsministeriums über die Einnahme von Leida am 1. Mai, die Rücknahme von Rom am 4. Mai, sowie vom angeblichen Kampf östlich von Tripolis am 4. Mai vollständig falsch sind. Der Kampf bei Leida sei ein vollständiger Sieg der Italiener gewesen, die neun Tote und 58 Verwundete gesetzt haben und endgültig die Stellung von Leida besetzt. Die Türken seien zurückgewichen und hätten 300 Tote gesetzt. Am 2. Mai hätten die Italiener, die nur unbedeutende Verluste hatten, in der Nähe von Slatin und Türla unter großen Verlusten in die Stadt eindringen. Das Tripolis anstrebt, was dort am 4. Mai kein Kampf statt.

Konstantinopel, 9. Mai. Minister Talaat erhält privat eine Depesche des Balts von Romana mit, worin gemeldet wird, dass nach dem Telegramm des Kaimakam von Maras, die türkischen Truppen auf Skodros die Italiener zurückgeschlagen und tausend Italiener getötet hätten. Die Italiener sollen sämtliche Tote verloren haben.

Konstantinopel, 9. Mai. Türkische Blätter weisen den Plan der Italiener, die Garnison von Skodros auf Levergasse zu sammeln, als falsch aus. Die Truppen erreichten nach erheblichem Widerstand eine sichere Position. Der Kaimakam der Insel Kos meldet, ein italienisches Torpedoboot kreisse in der Umgebung.

Die Überschwemmungen im Mississippi-Gebiet. New York, 9. Mai. Die Lage im Überschwemmungsgebiet des Mississippi ist noch verschwommen. Im ganzen Gebiet dauern die beständigen Regenfälle an. Das Wasser steht an vielen Stellen bis zur Brust des Dammes. Es fehlt an Booten und Schleppern, um Lebensmittel nach dem Überschwemmungsgebiet zu bringen. Eine Drahtnachrichten siehe Seite 4.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Mai.

Die Aussprache über die Wilschen in den Schutzgebieten wird fortgesetzt.

Abg. Erzberger (Btr.): Als Vertreter des Christentums wollen Sie Christen verbieten (den Samoa ist fast ganz christlich) unter sich Ehen abzuschließen. Ich bedauere es, dass wir eine christliche Idee mit sozialdemokratischer Unterstützung durchführen müssen. (Gelächter der Sozialdemokraten.)

Abg. v. Böhlendorff (Kons.): Auch wir sind die allerstärksten Gegner jedes Konservativen, aber auch Gegner der Wilschen. Man sollte mehr verherrlichte Beamte hinausdrücken.

Abg. Freiheit v. Riehthofen (Wtl.): Das Hofgefühl wird durch das Wilschen-Verbot gestärkt und bestätigt mit der Zeit das Konservat.

Abg. Dr. Brabant (Wp.): In dieser Frage müssen die Selbstverwaltungs-Organen gehörig werden.

Abg. Dr. David (Soz.): Wir wollen nicht, dass dort, wo Wilschen ausgeschlossen werden, die Frauen und Kinder degradiert werden.

Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme der Resolution der Budgetkommission mit 208 gegen 188 Stimmen, bei einer Enthaltung. Für die Resolution stimmten Bismarck, Sozialdemokraten, Polen, wirtschaftliche Vereinigung und einige Freiheit.

Kurze Anfragen.

Es folgt die ausgedehnte Abstimmung über die Interpellationen. Die Vorschläge der Geschäfts-Ordnungskommission werden durchweg angenommen. Über den Antrag der Konservativen, die Stellung von Anträgen im Anschluss an die Befreiung von Interpellationen für ungültig zu erklären, wird namentlich abgestimmt und der Antrag mit 265 gegen 67 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Nach der Erklärung des Präsidenten Dr. Kaempf treten die somit beschlossenen Änderungen der Geschäftsordnung sofort in Kraft. Der kommende Freitag ist der erste Tag für die kurzen Anfragen.

Zur Fraktionsfrage

beantragt die Geschäftskommission, dass eine Gruppe nur als Fraktion gilt, welche 15 Boll-Mitglieder und 100 Abgeordnete haben. Der Antrag Gompf (Wp.), der auch die angezählten dabei in Anrechnung bringen will, wird abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 146 Stimmen bei zwei Stimmen-Enthaltungen ein Antrag Schulz (Wp.), der den Fraktionsbegriff ausschaltet und einer Vereinigung von Mitgliedern und Abgeordneten der Partei bis auf Weiteres die Teilnahme an Kommissionen und am Senatoren-Konvent gestatten will, wenn sie mit den angezählten 15 Mitglieder erreicht. Auch alle anderen Anträge wurden abgelehnt. — Es folgt die Weiterberatung des

Staats des Reichschausammlers.

Eine Resolution der Sozialdemokraten fordert die Befreiung der Unstimmigkeiten und Härtien, die sich bei der Einteilung der Ortschaften ergeben haben.

Abg. Norden (Btr.) erklärt sich für die Resolution.

Schatzkassierer Kühn erklärt, er habe unbestraft von der Befreiung Gebrauch gemacht, einzelne Dörte in höhere Ortsklassen einzurichten. Das werde auch weiterhin im Bedarfsfalle geschehen.

Abg. Eber (Soz.) begründet die Resolution. Unter den bestehenden Härtien haben am meisten die Unterbeamten zu leiden.

Schatzkassierer Kühn: Der Bundesrat hat sich durchaus an die Grundsätze der Budgetkommission gehalten. Ich kann bestimmt versichern, dass finanzielle Gesichtspunkte in keiner Weise entscheidend gewesen sind.

Abg. Dr. Neumann-Döser (fr. Wp.) tritt für die Altpensionäre ein. Durch die legitime Vergütung an die Einzelstaaten, für die Aushebung und Verwaltung der Bölle und Verbrauchssteuern erfolgt eine Schädigung der Einzelstaaten. Er bitte, diese Verteilung auf einer neuen Grundlage aufzu-

stellen. — Rechtsanwalt Dr. Vierk (Reichenberg, Btr.) spricht sich für eine Besserstellung der Altpensionäre aus.

Abg. Erzberger (Btr.) wünscht ebenfalls mehr Berücksichtigung der Altpensionäre und erwartet, dass der Schatzkassierer im nächsten Jahre eine entsprechende Vorlage unterbreiten werde.

Abg. Siemermann (Wtl.): Die Hauptfrage ist, dass nicht freiwillig Zusätze gegeben werden.

Abg. von Dreyen (Wp.): Auch meine Freunde sind für eine Besserstellung der Altpensionäre jederzeit eingetreten.

Des Weiteren sprechen sich noch die Abg. Gund und Ahlhorn (fr. Wp.) für Zuwendungen für die Altpensionäre aus.

Die Ortszulagen-Resolution wird einstimmig angenommen.

Abg. Prinz Schönstatt-Carolath (Wtl.): Zu wiederholten Malen haben wir Anträge auf Berücksichtigung der Veteranen gestellt. Die Beihilfe von 120 Pf ist zu gering. Die Beihilfe muss auch dann geahnt werden, wenn die Veteranen nicht vollständig arbeitsfähig sind. Ich bitte den Schatzkassierer, alles aufzuwenden, um eine Besserstellung der Veteranen herbeizuführen.

Schatzkassierer Kühn: Mein Amtsvorläger hat durch Einstellung von 5 Millionen für die Veteranen und durch Verhandlungen, in denen er das weitestgehende Wohlwollen anordnete, gesagt, der Gerechtigkeit genügt getan zu haben. (Beifall.)

Abg. Bölscher (Btr.) tritt gleichfalls für eine Pensionserhöhung für notleidende Veteranen ein.

Donnerstag, 1 Uhr: Weiterberatung, kleine Etats und Vorlagen.

Schluss 8½ Uhr.

### Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 8. Mai.

Das Haus erledigte zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Stadtbezirks Trier, wonach die Landgemeinden St. Matthias, Vallendar und Heiligkreuz vom Landkreis Trier abgetrennt und dem Stadtbezirk Trier angegliedert werden sollen. Der Gesetzentwurf wird an die Gemeindekommission verweisen. Der Gesetzentwurf betreffend die Meinung öffentlicher Wege wird unverändert angenommen. Sodann folgt die erste Beratung des Befreiungsklausunsgesetzes. Nach langer Debatte wird ein von den Konservativen, Freikonservativen, Fortschrittlichen und Nationalliberalen unterstützter Antrag Achenbach eingebrochen, der die Befreiung des Grundkredits der Deutschen Pfandbriefanstalt auf 600 Millionen Mark verlangt. Weiterberatung Donnerstag, außerdem Eisenbahnen-Abgelehnung.

Nach der Erklärung des Präsidenten Dr. Kaempf treten die somit beschlossenen Änderungen der Geschäftsordnung sofort in Kraft. Der kommende Freitag ist der erste Tag für die kurzen Anfragen.

Zur Fraktionsfrage

beantragt die Geschäftskommission, dass eine Gruppe nur als Fraktion gilt, welche 15 Boll-Mitglieder und 100 Abgeordnete haben. Der Antrag Gompf (Wp.), der auch die angezählten dabei in Anrechnung bringen will, wird abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 146 Stimmen bei zwei Stimmen-Enthaltungen ein Antrag Schulz (Wp.), der den Fraktionsbegriff ausschaltet und einer Vereinigung von Mitgliedern und Abgeordneten der Partei bis auf Weiteres die Teilnahme an Kommissionen und am Senatoren-Konvent gestatten will, wenn sie mit den angezählten 15 Mitglieder erreicht. Auch alle anderen Anträge wurden abgelehnt. — Es folgt die Weiterberatung des

Staats des Reichschausammlers.

Eine Resolution der Sozialdemokraten fordert die Befreiung der Unstimmigkeiten und Härtien, die sich bei der Einteilung der Ortschaften ergeben haben.

Abg. Norden (Btr.) erklärt sich für die Resolution.

Schatzkassierer Kühn erklärt, er habe unbestraft von der Befreiung Gebrauch gemacht, einzelne Dörte in höhere Ortsklassen einzurichten. Das werde auch weiterhin im Bedarfsfalle geschehen.

Abg. Eber (Soz.) begründet die Resolution. Unter den bestehenden Härtien haben am meisten die Unterbeamten zu leiden.

Schatzkassierer Kühn: Der Bundesrat hat sich durchaus an die Grundsätze der Budgetkommission gehalten. Ich kann bestimmt versichern, dass finanzielle Gesichtspunkte in keiner Weise entscheidend gewesen sind.

Abg. Dr. Neumann-Döser (fr. Wp.) tritt für die Altpensionäre ein. Durch die legitime Vergütung an die Einzelstaaten, für die Aushebung und Verwaltung der Bölle und Verbrauchssteuern erfolgt eine Schädigung der Einzelstaaten. Er bitte, diese Verteilung auf einer neuen Grundlage aufzu-

stellen. — Rechtsanwalt Dr. Vierk (Reichenberg, Btr.) spricht sich für eine Besserstellung der Altpensionäre aus.

Abg. Erzberger (Btr.) wünscht ebenfalls mehr Berücksichtigung der Altpensionäre und erwartet, dass der Schatzkassierer im nächsten Jahre eine entsprechende Vorlage unterbreiten werde.

Abg. Siemermann (Wtl.): Die Hauptfrage ist, dass nicht freiwillig Zusätze gegeben werden.

Abg. von Dreyen (Wp.): Auch meine Freunde sind für eine Besserstellung der Altpensionäre jederzeit eingetreten.

Des Weiteren sprechen sich noch die Abg. Gund und Ahlhorn (fr. Wp.) für Zuwendungen für die Altpensionäre aus.

Die Ortszulagen-Resolution wird einstimmig angenommen.

Abg. Prinz Schönstatt-Carolath (Wtl.): Zu wiederholten Malen haben wir Anträge auf Berücksichtigung der Veteranen gestellt. Die Beihilfe von 120 Pf ist zu gering. Die Beihilfe muss auch dann geahnt werden, wenn die Veteranen nicht vollständig arbeitsfähig sind. Ich bitte den Schatzkassierer, alles aufzuwenden, um eine Besserstellung der Veteranen herbeizuführen.

Abg. Erzberger (Btr.) spricht sich für eine Befreiung der Veteranen ein. — Justizrat Dr. Baumert (Spanien) bezeichnet eine Kreditinstitut für wünschenswert, hält aber eine Hypothekenversicherung nicht für nötig. — Justizrat Böse (Berlin) stellt den Zusatzantrag, die Mündelwiderrichtungsgrenze für zweite Hypotheken auf städtische Grundstücke zu erhöhen. — Direktor Schönberg (Königsberg) teilt mit, dass die ostpreußischen Hausbesitzer ein Kreditinstitut für zweite Hypotheken begründet haben, es sei ihnen aber nicht gelungen, ihre Schuldverschreibungen an den Mann zu bringen und die Aktion sei darauf gescheitert.

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

### Vor der Entscheidung.

Die Beratungen der Budgetkommission des Reichstags über die Wehrvorlagen nähern sich mehr und mehr dem Punkte, der die Entscheidung über die Deckungsfrage bringt. Über die Wehrvorlage selbst bestimmt ihre Notwendigkeit sich als bürgerliche Partei einig; die Meinungen über die Deckungsfrage aber stehen sich gegenüber. Die Reichsregierung und ein Teil der alten konservativen Mehrheitsparteien glaubt mit Befreiung der Liebesgabe und Heraussetzung der Einnahmen im Staat die notwendigen Mittel herzustellen. Die Mehrheit der Parteien bezweifelt, dass beide vorgeschlagene Quellen ergiebig genug seien, und sieht sich deshalb schon frühzeitig nach neuen Deckungsmöglichkeiten um, wobei die Großhöfe am meisten genannt wird. Eine dritte, aus den verschiedenen Parteien zusammengeführte Gruppe von Parlamentariern hält die ganze Überflüsse Suche nach neuen Geldquellen für verfehlt und plädiert für abschaffende Verabschiedung der Wehrvorlagen, aber Verziehung der Deckungsfrage auf den Herbst. Sie will die nach dem Entwurf zur Verfügung stehenden Mehreinnahmen des letzten Jahres in Höhe von mindestens 200 Millionen Mark einstweilen freigeben für Rüstungszwecke, bis im Herbst dauernde und ausreichende neue Geldquellen gefunden sind.

Bald schon wird sich zeigen, welche von diesen drei Auffassungen die Mehrheit gewinnt. Inzwischen sind aber die Belehrungen über Beschaffung neuer Deckungsmöglichkeiten, insbesondere über die Heranziehung der

würden die alten Mehrheitsparteien, so fürchtet man an amtlicher Stelle, es fertig bringen, gegen den durch die Erbschaftsteuer „verunzerteten“ Etat zu stimmen. Und die Sozialdemokraten würden aus Prinzip, wie sie das immer getan haben, den Etat ablehnen. Daraus will man die parlamentarische Unmöglichkeit folgern, die Erbschaftsteuer zur Deckung der Wehrvorräte zu verwenden.

Ob solche Befürchtungen, die die linkstehenden Parteien natürlich nicht abhalten werden, ihre Absicht zu verwirklichen, berechtigt sind oder nicht, kann man dahingestellt lassen. Jedenfalls zeigt sich mehr und mehr, daß die nächsten Wochen reich an weittragenden Entscheidungen sein werden. Die alte Frage, ob der neue Reichstag Konflikte wegen der Deckung der Wehrvorräte erleben, vielleicht gar ausgelöst werden, wird jetzt aktuell. Sie ist noch interessanter und verdient noch gespanntere Aufmerksamkeit, als die Frage nach der Wiederkehr der Erbschaftsteuer.

## Rundschau.

### Die Abreise des Kaisers von Rom.

Der Kaiser begab sich gestern vormittag nach herzlicher Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“. Mit dem Kaiser gingen Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Victoria Louise und Gefolge an Bord. Die Später der Behörden waren zur Verabschiedung am Landungsplatz erschienen. Das Publikum bereitete dem Kaiser herzliche Kundgebungen. Um 1 Uhr mittags erfolgte die Abfahrt der „Hohenzollern“ und der „Kolberg“ nach Genua.

### Wermuth — Oberbürgermeister von Berlin.

In Besprechungen, die vertraulich sein sollten, haben sich am Dienstag die Vertreter aller bürgerlichen Fraktionen, der Berliner Stadtverordnetenversammlung dahin erklärt, daß sie an Stelle des zurücktretenden Herrn Dr. Kirschner den bisherigen Schatzkämmerer Wermuth zum Oberbürgermeister wählen wollen. Die „Röhr. Zeit.“ bemerkt zu der voraussichtlichen Berufung Wermuths auf den Berliner Oberbürgermeisterposten: „Man wird es mit aufrichtiger Freude begrüßen, daß eine solche Persönlichkeit wie Herr Wermuth, dem öffentlichen Leben, wenn auch diesmal im kommunalen Dienste, wie dargegeben ist. Gerade der Hauptstadt Berlin barren noch viele und große Aufgaben, deren Erfüllung einen ganzen Mann erfordert. Nach dem Verlauf der Verhandlungen mit Herrn Wermuth kann als sicher angenommen werden, daß er die Wahl annehmen wird. Ist es auf der einen Seite erfreulich, daß die Verhandlungen mit Herrn Wermuth im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister Kirschner geführt worden sind, so gereicht es auf der andern Seite der doch sehr stark links gerichteten Stadtverordnetenversammlung nur zur Ehre, wenn sie einen Mann an die Spitze der Stadt beruft, der doch wohl kaum auf ihrem Parteipunkt steht. Das läßt eine gedeihliche und aussichtsreiche Förderung der Stadtgeschäfte noch der fachlichen Seite erwarten.“ (Vergl. „Neues vom Tage“, D. Ned.)

### Aus den parlamentarischen Kommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte den Ergänzungsbetrag entsprechend den gefassten Beschlüssen über das neue Militärgesetz. Der Antrag des Zentrums, die Mannschaftslosungen um acht Pfennig zu erhöhen, wurde bis zur Beratung des ordentlichen Etats zurückge-

stellt, die Beschlusssitzung über die vorgesehene Änderungen des Reichshaushaltsetats ist bis nach erfolgter Klärung der Defensivfrage ausgesetzt worden. Hierauf wurde der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres beraten. Die acht Kommissionen des Reichstages betreffend die Besetzung des Brannweinsteuer-Kontingents setzte ihre Beratungen bei den §§ 10 bis 12 fort, die den Durchschnittsbrand betreffen. Nach lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern des Durchschnittsbrandes wurde die zu den §§ 11 und 12 vorliegenden Anträge gegen zwölfzehn, dreizehn Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt, so daß die §§ 10 bis 12 nach der Vorlage angenommen sind.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages kam gestern zu einer vorläufigen Entscheidung über die Wahl des Abgeordneten von W. (Dr. W.), der in Löwenberg in der Stichwahl gegen einen konservativen gestellt hat. Die Kommission setzte den Beschluß über die Gültigkeit der Wahl aus und beantragte beim Pleinum Beweise erhebung. Der für solche Beschlüsse seit jeher übliche Sprachgebrauch „Beweisnahme“ wird von Mitgliedern der Wahlprüfungscommission jetzt beanstanden; es soll voran heissen: „Die Kommission setzte ihren Beschluß aus.“ Neben die Wahl des Abgeordneten Pauli (Koni., Hagenow) kam die Kommission auch heute noch nicht zu einer Entscheidung, es handelt sich um die Frage, ob die nachträgliche Zurückziehung von Protesten zulässig ist oder nicht. Morgen soll darüber entschieden werden.

Die Reichstagskommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz setzte ihre Beratung fort. Sie will bis Pfingsten die erste Sitzung erledigen. Die Beratung gediegt bis § 19. Beim § 11 wurde auf Antrag der Nationalliberalen die Bestimmung der Vorlage dahin erweitert, daß einem im Reichsdienst angestellten Ausländer, der seinen dienstlichen Wohnsitz im Ausland hat, auf seinen Antrag an Stelle der Staatsangehörigkeit auch die unmittelbare Reichsangehörigkeit vom Reichskanzler verliehen werden kann. Der § 16 enthält die Bestimmung, daß die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit jedem auf seinen Antrag erteilt wird, der nachweist, daß er die Staatsangehörigkeit in einem anderen Bundesstaat besitzt. Auf Antrag der Nationalliberalen wird dazu beschlossen, daß, wenn dieser Nachweis fehlt oder der Antragsteller erklärt, daß er die Staatsangehörigkeit auch in jedem anderen Bundesstaat aufgeben will, die Entlassung mit der Wirkung erzielt wird, daß der Antragsteller damit auch die Reichsangehörigkeit verliert. Nach § 19 der Vorlage gilt die Entlassung als nicht erfolgt, wenn der Entlassene bei Ablauf von sechs Monaten nach der Aushändigung der Entlassungsurkunde seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland hat. Diese Frist wird auf ein volles Jahr erhöht.

### Zur angeblichen Plünderung einer deutschen Farm.

Die „Agence Havas“ meldet vom 7. Mai aus Tanger: Aus Nachrichten, die man für zuverlässig halten kann, geht hervor, daß der deutsche Gesandte dem französischen Geschäftsträger folgende Tatsachen unterbreitete: 180 von französischen Offizieren ausgebildete Soldaten der scherischen Truppen hätten in der Farm Ouled-Bessam, die dem eingeborenen Sekretär des deutschen Botschafts in Tanger, Meyer, Teilhaber der Firma Kerschau, gehört, Ausschüttungen vorgenommen. Man glaubt, daß sie nach Deserteuren forschen wollten.

## Der Glücksklee.

### Eine Frühlingsstudie von Oskar Wiener (Prag).

Wenn der Frühling die Außen holt fährt, wenn die ersten Schmetterlinge über die Felder gaukeln und in der glasklaren Luft die Herzen zwitschern, dann geschieht es oft, daß schmückende junge Menschen durch die Wiesen gehen und späbernd Augen nach dem glückverheißenden Zauberklee suchen. Denn das Volk glaubt noch immer an Wunder, und die Weisheit von den magischen Kräften des Bierblatts ist lebendig geblieben. Eine deutsche Sage weiß reizvoll von der Entstehung des Glücksklees an berichten uns mag nicht an ein harmloses Naturspiel glauben. Da war ein Förster, der einen verwegenen Gehilfen hatte. Der verlor sich dem Teufel und schoß dafür auf tausend Schritt mit unwandelbarer Treffsicherheit. Dieser Heger begehrte die Tochter seines Förstmeisters, und der Alte batte sie ihm verprühten, wenn es dem Freier gelingen sollte, ein Kleebatt mit drei Blättern — eine jede für eines der drei Blätter — vom Dachstift herabzuholen. Die blonde Försterstochter aber batte ihr Herz an einen schmucken Goldschmied aus der Stadt verloren; darum wußte sie, als sie den Entschluß ihres Vaters vernahm, und bat heimlich die Mutter Gottes um Hilfe. Und die Himmelskönigin stand den Bedrängten bei. Der dreiblättrige Klee verwandelte sich auf dem Dachstift in ein Bierblatt, so daß der begehrliche Schütze seiner Aufgabe nicht gerecht wurde, denn nur dreimal durfte er die Kugelblüte anlegen. Seitdem ist der Glücksklee in die Welt gekommen, und Alt und Jung sucht ihn auf den Wiesen.

Das glückverheißende Symbol der Bierblätter genießt schon seit Jahrhunderten ein hohes Ansehen in der Welt. Kennt der Mensch, die nach den Ursachen solcher Erscheinungen forschen, vermuten, daß einzig nur die kreuzförmige Anordnung der Kleeblättchen das unbeschreibliche Pflänzlein zu einem Zauberwerk werden ließ. Die Kulturhistoriker mögen darin Recht haben, aber früher, als es nur den wildwachsenden Sauerklee gab, mußten die heitatsluzzigen

Wiesen weit laufen und manchen schottigen Waldgang absuchen, ehe sie ihr gerühmtes Zaubertrank fanden. Denn der gemeine Wiesenklei wird erst seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts rationell angebaut, und die Landwirte wußten vor dem seinen hohen Wert als Bierklee nicht zu schätzen. Umso mehr stand dafür der arierliche Sauerklei im Ansehen: nicht bei den Bauern, sondern beim Adel, der sich oft das Kleebatt als Wappensymbol für seine Schilder wählte. So prunkt es an den Toren der Burgen und die Architekten wählten es als beliebtes Motiv.

Das anmutige Naturwunder des Bierblatts hatte inzwischen beim Volle Ansehen erlangt. Man suchte danach wie nach einer Kostbarkeit; und fand ein Glücklicher diese botanische Seltsamkeit, dann trug er sie fröhligem Herzen: nicht bei den Bauern, sondern beim Adel, der sich oft das Kleebatt als Wappensymbol für seine Schilder wählte. So prunkt es an den Toren der Burgen und die Architekten wählten es als beliebtes Motiv.

Was man dem harmlosen Bierblätter alles andichtete, erfahren wir aus vergilbten Bällen, die immer wieder vom Glücksklee und seinen Bündnen zu erzählen wissen. Da ist die „Blume der Tugend“, die anno 1700 erschien, und darin wird berichtet, daß „viele Leut den vierlebigen sich tragen, damit sie davon gaugeln leben“. Das soll bedeuten, sie wären durch das Zaubertrank begabt,

### Zur Frage der Landtagsvertragung.

Wie wir hören, dürfte sich das Staatsministerium erst in den nächsten Tagen mit der beabsichtigten Vertragung des Landtages beschäftigen, um dem Könige entsprechende Befehle zu unterbreiten. Es ist dabei bestimmt zu erwarten, daß vorgeschlagen wird, den Landtag bereits vor Pfingsten, und zwar am 23. d. M. zu vertragen. Mit dieser Tatsache ist es gegenwärtiger Meldungen zu rechnen. Gegen Mitte Oktober ist beabsichtigt, die Landtagsverhandlungen wieder beginnen zu lassen. Nach der preußischen Verfassung steht aber dem Könige nur das Recht zu, den Landtag bis zu einer Frist von 30 Tagen zu vertagen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um einen längeren Zeitraum, für den die Vertragung unberaumt werden soll. Es ist demnach wiederum die Zustimmung des Landtages zu der Königlichen Verordnung, die diese Vertragung anordnet, notwendig, was in diesem Falle natürlich nur formellen Wert hat. Ungeklärt ist in sofares rechtliche Beziehung auch noch die Frage der Tagessalden für die Mitglieder in den Kommissionen, wenn diese während der Pause weiterarbeiten. Im übrigen mag darauf hingewiesen werden, daß die in Aussicht stehende Vertragung des Landtages in ihrer Art der erste Falle ist, der Vorgänger nicht gehabt haben dürfte. Mit dem Vorlage der Vertragung kommt das Staatsministerium den Wünschen der Abgeordneten entgegen, denn wenn die Arbeiten an den vorliegenden Gesetzentwürfen bis zum 23. d. M. nicht beendet werden, so geht die bisher geleistete Arbeit infolge der Vertragung jedenfalls nicht verloren.

### Der Fall Grafschaften in der elsässisch-lothringischen Kammer.

Die Zweite Kammer des elsässisch-lothringischen Landtages verhandelte am Dienstag die vom Zentrum, den Sozialdemokraten und den Liberalen eingebrachten Resolutionen über den Fall Grafschaften. Alle Redner verurteilten scharf den Regierungspunkt. Die von der Regierung behauptete französischfreundliche Gesinnung des Direktors Heyler wurde von den Rednern sämtlicher Parteien lebhaft bestritten. Auch der Staatssekretär Dr. Born von Sulz griff zweimal in die Debatte ein und trat mit allem Nachdruck dem von allen Seiten angegriffenen Unterstaatssekretär Mandel zur Seite. Die Erörterung schloß mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution: „Die Kammer fordert, daß die elsässisch-lothringische Regierung für die Zukunft die elsässisch-lothringischen Interessen in möglichster Weise wahrt und mit allen Mitteln darauf hinwirkt, um die durch ihr Verhalten verursachte Schädigung wieder gut zu machen.“ Dazu hatten die Sozialdemokraten folgenden Antrag beantragt: „Die Kammer erwartet, daß die Regierung die Gesinnungsschärfselei, wie sie in dieser Frage zutage getreten ist, für alle Zukunft als unwürdig von sich weist.“ Auch diese Zusatzresolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

### Das neue ungarische Wahlrecht.

Ministerpräsident Lukacs läßt eine Klasse des neuen Wahlrechts ausarbeiten, welche die Grundlage der neuzeitlichen Verhandlungen mit der Justizpartei bilden wird. Lukacs beabsichtigt, das Wahlrecht absolut an keinen Vermögenszensus zu knüpfen, es soll vielmehr unter verschiedenartigen Titeln erworben werden können. Die Aussichten der neuen Verhandlungen, welche nur wenige Tage andauern dürften, sind abgesehen von der unberechenbaren Haltung Justizs, angesichts des Engegenkommen von Lukacs ziemlich günstige.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bediente Abgeordneter Freiherr v. Brandis-Biebrich. Er betrat die Errichtung einer Feuerwehranstalt für katholische, männliche, schuluniformierte Feuerwehrkinder. Der Ausschuss war, wie der Berichterstatter aufführte, mit dem Landes-Ausschuss der Feuerwehranstalt, die zwar große Kosten verursacht, und eine Million Mark, im Besitz zu erzielen. Widerpropos erobt sich jedoch daran — wie mit bereits gemeldet —, daß der Antrag ein abschließlich konfessioneller Standpunkt aufgedrückt werden solle; der Binnenausschuss vertrat den Standpunkt, daß der

wohnen soll, und diese Vorliebe ist landestypisch. Haben doch die Schotten den weißen Klee, wenn auch nur den dreiblättrigen, zu ihrem Nationalzeichen erkoren; und am Tage des heiligen Patrizi tragen sie es zu Ehren des Schutzpatrons. Das Bierklee wird übrigens von allen Nationen als ein glückverheißendes Mirakel gewirkt und in Griechenland sogar von den Schatzgräbern mit Leidenschaft genutzt. Denn die Sage geht, daß dort, wo der Glücksklee blüht, ist unter der Erde vures Gold der Erlösung darin. Einem kostbaren Trunk suchen die Schotten ihren ungetreuen Männern heimlich zu tragen; ein Heilrank aus vierblättrigem Klee ist es, und wer ihn schlürft, soll mächtig werden gegen den Willen einer Frau. Das nur am Pfingstmontag drei Bierblätter mit die Sucherin erbeuten, die dann mit Salz und Wegebreit zu einem Liebeselixier zusammengebräut werden.

Die Zahl vier ist eine mystische Zahl, denn das Wort Gott besteht ja in allen Sprachen aus vier Buchstaben. So stellt Böde in seinem „Demokratis“ fest und er singt zu: „Wir haben nur vier Evangelien oder vier Weitgegenden, vier Monarchien, vier Staaten und der Cherub aus Mensch, Adler, Löwe und Röve bestand. Wir haben vier vierzigmente, vier Menschenalter, vier hundertfachzehn. Wir hatten vier Geistliche, das goldene, überne, cherne und eiserne, das sich bis auf uns erfreute, abwechselnd mit dem pavieren.“ Der heiligen Zahl vier und ihrem Aberglauben geht der Liebende Philosoph kräftig zu Leibe, aber das liebliche Zaubertrank Fortunas, den vierblättrigen Glücksklee, hat er dabei vergessen. Und doch ist das grüne Bierblatt seit alterer ein Hoffnungsanker, natuer Herz; und wenn die Kleefelder in weicher und roheller Blüte stehen, dann zieht gar wunder Wunder zu suchen.

—

## Notizen.

Wiesbaden, 3. Mai.

Aus dem Kommunal-Landtag.

(Vorläufige Sitzung.)

Die erste, öffentliche Sitzung des Kommunal-Landtages, eröffnete Geheimer Justizrat Bumiller gestern vorläufig 10 Uhr. Bumiller berichtete Abgeordneter Büchting in Limburg als Berichterstatter des Beamten- und Eingabeausschusses über die Vorlage betreffend die Einführung des Wanderarbeitslagers. Der 45. Kommunal-Landtag batte beschlossen, die Kreise Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Limburg zu vereinigen, innerhalb ihres Gebietes Wanderarbeitslager zu unterhalten und zu verwalten. Der Berichterstatter beantragte, der Kommunal-Landtag wolle die Verwaltung und Wanderverordnung in der vorliegenden Sitzung bestätigen. Abgeordneter Büchting in Limburg schloß sich gegen den Vorschlag des § 1 der Verwaltungsordnung. Auch sollte in der Verordnung vorgeschrieben werden, daß die Insassen der Städten nicht in die Volkskriege der Arbeiter eingreifen. An und für sich seien die Wanderarbeitslager nur verbesserte Arbeitshäuser. Der Landeshauptmann und Abgeordneter Büchting in Limburg widerstrebten den Ausführungen des Vorredners, während Abgeordneter Groß-Frankfurt a. M. sie vertheidigte. Die Anträge des Abgeordneten Büchting wurden mit zwei Stimmen abgelehnt, der Antrag des Berichterstatters dagegen angenommen.

Abgeordneter Büchting in Limburg v. d. S. erhielt sodann Bericht wegen Kündungen des Reglements der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, die bestimmt werden durch das Preußische Gesetz vom 23. Juli 1910 betreffend die öffentlichen Gewerbeversicherungsanstalten, das in § 24 bestimmt, daß die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes am 1. Oktober 1910 bestehenden öffentlichen Gewerbeversicherungsanstalten verpflichtet sind, binnen drei Jahren ihre Sabungen und Versicherungsbedingungen mit den Vorschriften des Gesetzes in Übereinstimmung zu bringen. Eine Kündigung ist als wichtig hervorgehoben: Die Höhe des Reservefonds, die bisher mit 1%—2% pro Mille des Gewerbeversicherungsvolumens vorgesehen war, ist in der neuen Sabung auf mindestens 3% pro Mille des Gewerbeversicherungsvolumens festgesetzt worden, zumal der Reservefond schon seit Jahren mehr als 3 pro Mille und zurzeit 4 pro Mille beträgt. Der Entwurf der neuen Sabungen der Nassauischen Brandversicherungsanstalt mit der vom Landes-Ausschuss aufgestellten Abänderungsvorlagen wurde angenommen, der Ausschuss ermächtigt, die endgültige Sabung auf Grund einer Beamtendankung des Ministers des Innern deutscher Kommunal-Landtage kennenzulernen und dem Landes-Ausschuss empfohlen, die Gründung von freiwilligen Feuerwehren durch möglichst weitgehende Ausweitung bestehenden Bestimmungen zu fördern, die eine finanzielle Unterstützung dieser semi-öffentlichen Einrichtungen aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt zu lassen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bediente Abgeordneter Freiherr v. Brandis-Biebrich. Er betrat die Errichtung einer Feuerwehranstalt für katholische, männliche, schuluniformierte Feuerwehrkinder. Der Ausschuss war, wie der Berichterstatter aufführte, mit dem Landes-Ausschuss der Feuerwehranstalt, die zwar große Kosten verursacht, und eine Million Mark, im Besitz zu erzielen. Widerpropos erobt sich jedoch daran — wie mit bereits gemeldet —, daß der Antrag ein abschließlich konfessioneller Standpunkt aufgedrückt werden solle; der Binnenausschuss vertrat den Standpunkt, daß der

wohnen soll, und diese Vorliebe ist landestypisch. Haben doch die Schotten den weißen Klee, wenn auch nur den dreiblättrigen, zu ihrem Nationalzeichen erkoren; und am Tage des heiligen Patrizi tragen sie es zu Ehren des Schutzpatrons. Das Bierklee wird übrigens von allen Nationen als ein glückverheißendes Mirakel gewirkt und in Griechenland sogar von den Schatzgräbern mit Leidenschaft genutzt. Denn die Sage geht, daß dort, wo der Glücksklee blüht, ist unter der Erde vures Gold der Erlösung darin. Einem kostbaren Trunk suchen die Schotten ihren ungetreuen Männern heimlich zu tragen; ein Heilrank aus vierblättrigem Klee ist es, und wer ihn schlürft, soll mächtig werden gegen den Willen einer Frau. Das nur am Pfingstmontag drei Bierblätter mit die Sucherin erbeuten, die dann mit Salz und Wegebreit zu einem Liebeselixier zusammengebräut werden.

Die Zahl vier ist eine mystische Zahl, denn das Wort Gott besteht ja in allen Sprachen aus vier Buchstaben. So stellt Böde in seinem „Demokratis“ fest und er singt zu: „Wir haben nur vier Evangelien oder vier Weitgegenden, vier Monarchien, vier Staaten und der Cherub aus Mensch, Adler, Löwe und Röve bestand. Wir haben vier vierzigmente, vier Menschenalter, vier hundertfachzehn. Wir hatten vier Geistliche, das goldene, überne, cherne und eiserne, das sich bis auf uns erfreute, abwechselnd mit dem pavieren.“ Der heiligen Zahl vier und ihrem Aberglauben geht der Liebende Philosoph kräftig zu Leibe, aber das liebliche Zaubertrank Fortunas, den vierblättrigen Glücksklee, hat er dabei vergessen. Und doch ist das grüne Bierblatt seit alterer ein Hoffnungsanker, natuer Herz; und wenn die Kleefelder in weicher und roheller Blüte stehen, dann zieht gar wunder Wunder zu suchen.

Was sagt ihr zum jungen Herrn Fenton? Der springt, der tanzt, der hat Augen der Jugend. Der schreibt Verse, der spricht Sonntagsworte, der duscht lauter April und Mai. Der läuft sie heim, der führt sie heim. Sein Kleebatt sagt: Der führt sie heim! So schwärmt Englands größter Dichter von der Zaubertrank, die dem Bierklee inne-

zu gründenden Anstalt ein simultaner Oberbürgermeister verlieben werden müsse. Der Beauftragte beantragte demgemäß. Abgeordneter auf Frankfurt a. M. befürchtet die Kostenfrage. Die Kosten seien  $\frac{1}{2}$  zu hoch veranschlagt. Jedenfalls trat er entschieden für den simultanen Oberbürgermeister der Anstalt ein. Abgeordneter Dr. Albert Wiesbaden wendete sich auch gegen die "unbürokratische" Erziehungs-Anstalt. Abgeordneter auf Frankfurt a. M. sprach in demselben Sinne und bemerkte, man müsse dem Minister zu unterscheiden geben, daß die Voraussetzung der Gründung der Anstalt die sei, daß sie als simultane Anstalt gesehen werden kann.

Der Landesbundrat erklärte, daß die Befürchtung alles tun werde, um bei dem Minister zu verhindern, daß die Anstalt als simultane erachtet werde. Die Kostenfrage werde eingehend erörtert. Abgeordneter zu Frankfurt a. M. stellte den Antrag, den Landesausschuss zu erläutern, bei den Ministern die Gewährleistung des simultanen Oberbürgermeisters der Anstalt zu beantragen. Abgeordneter auf Frankfurt a. M. brachte den Antrag ein, eine Kommission mit einem Vizepräsidenten zu bestellen, die die Kostenfrage der Anstalt eingehend prüfe. Die Anträge des Landesbundrates nebst dem Abänderungsantrag und dem Zusatzantrag fanden keine stärkere Annahme.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Abgeordneter Dr. a. M. in Wiesbaden sprach den Dank des Hauses für die umsichtige und unparteiische Leitung der Verhandlungen aus. Hierauf erklärte Regierungsvorsteher Dr. v. Reitzen als stellvertretender Königlicher Landeskonsistorialrat den 46. Kommunalantrag für abgelehnt, wünschend, daß die Verhandlungen dem Ende zum Segen gereichen mögen.

des Spargels gelagert, einmal, weil der Geschmack durch das Wässern verdorben wird, dann aber auch, und das ist die Hauptfrage, weil man nicht die Menge an Spargeln erhält, die einem von Rechts wegen zusteht. Das kommt einfach daher, weil eingeweihter Spargel so lange Wasser aufsaugt, bis die letzte Zelle geschlossen ist. Die Produzenten behaupten zwar das Gegenteil, beweisen tun sie es aber nicht. Den Hausfrauen könnte man mit Erklärungen predigen, daß man sich vor jeder Übervorteilung beim Einkauf am besten durch schaue, daß man trocken, anstatt gewaschenen Spargel wählt. Das nutzt jedoch nichts, die unerfahrenen Hausfrauen folgen dem Schein. Der gewöhnliche Spargel sieht sauber aus, also muß er auch besser sein. Die Polizeiverwaltungen verfolgen jeden Verkauf von gewässertem Spargel wegen Betrugs, gestützt auf das Gutachten ihrer Sachverständigen, das sich dadurch ausgesprochen hat, daß der Spargel durch das lange Wässern, das in der Regel eine Nacht über dauert, bedeutend an Gewicht zunimmt; hierin besteht der am Räuber begangene Betrug.

\* \* \*

Hoher Besuch. Zum Aufenthaltsort trafen neuerdings hier ein: Graf Blücher-Brandenburg (Rathaus Hof) — Baronin v. Baudenbach — Baronin v. Blankenburg a. d. (Alleestraße 9) — Baronin v. von Venhausen — Paris (Villa Sparrow) — Baron v. Haarsolte Doorn-Holland (Englischer Hof) — Dr. v. Bickenbach — Baron v. Dahlen (Hotel Dahlheim) — Dr. v. Reichenstein — Reuth (Schwarzer Bock) — Baron v. Wangenheim — Braunschweig (Hohenholz).

Die Wiesbadener Kaiserstage rücken immer näher, die Vorbereitungen dazu häufen sich. Nun mehr ist es den Bemühungen des Kurdirektors von Ebmeyer gelungen, ein Gala-Konzert im Kurhaus genehmigt zu bekommen. Das auf Allerhöchsten Befehl im Kurhaus stattfindende Gala-Konzert ist auf Mittwoch, den 22. Mai, nachmittags  $\frac{1}{2}$  Uhr, angelegt worden. Außer 2 Solisten wirken der Wiesbadener Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters Herrn Professor Mannkasten, sowie das städtische Korochester unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Carl Schuricht mit. Die Eintrittspreise betragen für Logen 15 M., für 1. Parkett 1. bis 20. Reihe, Seitentribüne und Ranggalerie 10 M., für 1. Parkett 21. bis 26. Reihe und Ranggalerie Rückstall 8 M., für 2. Parkett 4 M.

Bei dem diesjährigen Aufenthalt des Kaiserpaars in den Taunusbergen sollt es in die Augen, welche erheblichen Auswendungen das benachbarte Bad Homburg macht, um den hohen Herrschaften den Aufenthalt angenehm zu machen. So schreibt man uns von dort: Für das Homburger Schloß sind in den letzten Jahren erhebliche Beiträge aufgewendet worden und vieles ist, zum Teil nach den Angaben des Kaisers, modernisiert worden. Zahlreiche Badezimmer sind neu eingebaut und für das Gesetz sind verschiedene Neuerungen geschaffen, so daß aus dem alten Landgrafen-Schloß allmählich ein komfortables Gebäude geworden ist. Aus die Erhaltung des alten Parkes wird besonderer Wert gelegt, er schließt das Schloß so ziemlich von der Außenwelt ab und gestaltet den allerhöchsten Herrschaften schönen Spaziergänge. Ein besonderer Freund des alten Parkes war Fürst von Bülow, der speziell den Aufenthaltsraum am Teich, wo der schönste Fernblick in den Taunus ist, liebte. Demgegenüber tritt der Mangel eines Parkes bei dem Wiesbadener Schloß um so deutlicher hervor. Es ist ja bekannt, daß gerade die Kaiserin des österreicher darüber klagte, daß das hiesige Schloß nicht einen Park zu weiteren Spaziergängen besaße. Die Kaiserin wird, da sie die Badetur in Wiesbaden gebraucht hat, sich voraussichtlich auf die Triftkur am Elisabethenbrunnen zu Homburg befragen, deßen Wasser sie das ganze Jahr hindurch trinkt. Mit einem Kostenaufwand von über 100 000 M. ist der Elisabethenbrunnen soeben völlig neu hergestellt worden, seine Erzielbarkeit ist erheblich gestiegen. Für eine eventuelle Nachbadkur der Kaiserin hat die Kurdirektion Homburg ein elektrisches Bierzellenbad, System Dr. Schnse, im Kaiser-Wilhelms-Bad neu eingerichtet und damit die der Kaiserin zur Verfügung stehenden Kurmittel Homburgs abermals vermehrt. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von Kursch die Kaiserin abermals in Homburg wieder begrüßen und man hört, daß er einige Tage im Schloß verweilen wird. Bei dieser Gelegenheit wird die Jupiterhalle, die in der Nähe der Salzburg aufgestellt ist, eingeweiht werden. Es sind auch sonstige Veranstaltungen während der Anwesenheit des Kaiserpaars geplant; so arbeitet der Zweigverein des Badischen Frauenvereins des Roten Kreuzes ein Wohltätigkeitsfest unter Leitung der Frau Oberbürgermeisterin Bühl, in der Erlöserkirche und veranstaltet Konzerte geplant und in Homburg-Lindorf findet die Grundsteinlegung für eine neue evangelische Kirche statt. Bei allen diesen Veranstaltungen wird die Kaiserin anwesend sein. Wie man neuerdings hört, wird auch die Prinzessin Victoria Louise in Homburg eintreffen.

Niederlegung eines Stadtverordnetenmandates. Herr Direktor Weimer hat auf Grund einer Information seiner vorgesetzten Behörde und mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich aus seiner Doppelstellung als Direktor in Biebrich und als Stadtverordneter in Wiesbaden ergeben können, sein Stadtverordneten-Mandat niedergelegt. Er hat bereits am Schluß der letzten Stadtverordnetensitzung auf die Teilnahme an der geheimen Sitzung verzichtet, die bekanntlich der Frage der Eingemeindung Biebrichs galt.

Rascher Tod. Der hier wohlbekannte Bädermeister R. Dasselbaw, Michelbaw 30 wohnt, baute sich die Tore an der einen Hand eine kleine Schnittwunde zu, die er anfangs unbedacht ließ. Als jedoch der Arm aufwärts

anschwellt, ludte er ärztliche Hilfe auf. Es war Blutvergiftung eingetreten, und selbst eine sofort vorgenommene Operation konnte den im Leben Jahre stehenden Mann, der an Syphilis zu laborieren hatte, nicht vor dem Tode retten, der bald nach dem operativen Eingriff eintrat.

Zum Ehescheidungsprozeß Hensel. Vor der fünften Zivilkammer des Landgerichts zu Frankfurt schwebt gegenwärtig eine Klage, die Frau Hensel-Schweizer gegen ihren früheren Gatten angestrengt hat. Die Ehe des Kammerälders Heinrich Hensel, der jetzt in Hamburg ist, wurde vor langer Zeit geschieden. Dabei soll er sich verpflichtet haben, seiner Frau monatlich 1000 Mark Alimentationsgelder zu zahlen. Die Zahlungen stellte er ein, weil ihm nach Rückkehr von seiner Geschäftsreise in Amerika das Zusammenkommen mit seinem Kind verweigert worden sei. Frau Hensel-Schweizer verklagte nun ihren Gatten und verlangte von ihm ursprünglich für Lebensdauer die Hälfte aller seiner Einkünfte; später präzisierte sie die Klage dahin, daß sie monatlich 2500 Mark forderte. Das Gericht beschloß, den Rechtsanwalt Dr. Neumann als Beugen darüber zu vernehmen, ob Hensel seiner Gattin verprochen habe, ihr die Hälfte seiner Einkünfte abzugeben.

Lebensmüde. Gestern abend kurz nach 9 Uhr verlor sich eine in der Rheinstraße wohnende, 28jährige Schneiderin zu veratmen. Die Lebensmüde wurde von der sofort benachrichtigten Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt, wo sie sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Graf Salder ist Untersuchungsbehälter. Die Kette der Anklagen gegen den Grafen Salder verdeckt sich immer mehr. Nachdem nunmehr seine Verhaftung zur Kenntnis des Publikums gelangt ist, häufen sich die Anklagen des Geschädigten. Seiner Infizierung war noch ein Betrugsvorfall vorausgegangen. Graf Salder hatte sich mit einem Mainzer Geschäftsmann zwecks Verabreitung eines Darlehens in Verbindung gesetzt. Als nun vorgestern hier ein diesbezüglicher Vertrag, wobei man auf das Fiduciennat Riedenwalde eine Sicherheitswoche eingesetzt gedacht, abgeschlossen werden sollte, und Graf Salder mit dem Geldgeber auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintrat, ließ ein den Grafen fremder Herr diesen zu sich heranbidden, zeigte ihm seinen Ausweis als Kriminalbeamter und bat um Erlaubnis, ihn nach dem Polizeipräsidium begleiten zu dürfen. Der Graf folgte dieser "Einladung" ohne Zögern. Bei Abschluß eines anderen Geldgeschäfts mit einem Landauer Geschäftsmann, der eine Vergabe eines Darlehens von 2000 M. und eines Alters über 2000 M. bewogen worden, die ebenfalls auf Riedenwalde burokratisch sicher gestellt werden sollten, soll seitens des Grafen zur Sicherstellung des Geldabes ein Gründchensauszug vorgelegt worden sein, aus dem die Seiten entfernt worden waren, welche die Eintragungen der burokratischen Belastungen enthielten! Auch nach der militärischen Seite hin scheint Graf Salder sich öfter bestätigt zu haben. So hatte er sich dieses Jahr zu Kaisers Geburtstag in Mainz eine Uniform der Kreisfelder Landespolizei als Einjähriger Unteroffizier bestellt und damit die Beförderung im königlichen Theater beobachtet. Graf Salder hatte in Wirklichkeit als Dreijähriger bei dem Regiment gestanden. — Die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter haben heute ihre Fortsetzung genommen.

Sturz von der Leiter. Der 37jährige Tagelöhner Carl Widmann stürzte gestern vorzeitig an dem Hause Hildstrasse 5 von einer Leiter und zog sich mehrere Kopfverletzungen zu. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach seiner Johnstraße 20 gelegenen Wohnung.

Kein Selbstmord. Der dieser Tage plötzlich verstorbenen Mainzer Schriftsteller Otto Bäuerle ist nicht inolte Bergung gestorben, vielmehr hat, wie jetzt durch ärztliche Obduktion erwiesen, ein Geburtssturz das Leben des jungen Mannes ein Ende gelegt.

Verkauf der Griechischen Kapelle. Vor einiger Zeit ging das Gericht, daß die "Griechische Kapelle" am Nerobera, in deren Gruft die Überreste der fröbverstorbenen Herzogin Elisabeth Michaelowna von Tschauder (gestorben 25. Januar 1845) ruhen, durch Kauf in den Besitz des Kaisers Nikolaus von Russland übergesungen sei. Hierzu erfahren wir von nachzuhender Seite, daß dies bis jetzt nicht der Fall ist. Die Griechische Kapelle ist ein Werk des nachmaligen Oberbaudirektors Hoffmann; sie gehört zum Großherzoglich-Luxemburgischen, Herzoglich Nassauischen Domänenkonsistorium.

Abendes Launen. Vor der Geburt eines Kindes wurde gestern auf dem Abort des Kaisers nach 3 Uhr in Wiesbaden ankommen den Darmstädter Schnellauszug eine Mutter aus Wiesbaden übergesungen. Auch der wilde, ungebärdliche Knabe muß sich einfügen, wenn er nicht als Spielverderber fortgesetzt werden will. Das Kind gewöhnt sich beim Spielen leicht an die eingeführte Ordnung; es ist friedfertiger und geselliger, als wenn es ohne das traurige Gemeinschaft mit lieben Spielgefährten die Tage in der Einsamkeit des Hauses verbringt. Das Spiel seitigt in ihm die Tendenzen, die es vereint in der Welt bestätigen soll. Schafft doch den Kindern viele Freuden; zu früh noch muß die Seele leiden!"

Gefährlich ist die Einsamkeit; gefährlich ist der Mühlgang; gefährlich ist es aber auch, dem Kind das unwillige Jugendspiel zu verwehren und die schwachen Schultern mit zuviel Arbeit zu belasten. Das macht gräßliche, verbitterte Charaktere, anstatt der lebensfrischen, kraftvollen Natur, die auf eine fröhliche Jugend aufmerksam schauend, freudigen Ritus den Lebenskampf aufnehmen. Die Geistesgesetze sind nun und genandt sind, deren Geist einen freien, gesegneten und gesunden Reichweite auslösenden Aufschwung erhebt. Dern von der jetzt so häufig zu beobachtenden Blauheit, die sich schon bei manchen Knaben und Mädchen findet, seien die Kinder, die sich leicht am jugendlichen Spiel mit Freuden und Befriedigung beteiligen, niemals jenes Hindernis überwinden, welches einen betrübenden Endzustand macht, weil es zeigt, wohin es führt, wenn die Erzieher es nicht verstanden, die Kindesfeinde mit der durchaus nötigen Heiterkeit und Fröhlichkeit zu erfüllen, welche, nebst Gottvertrauen und Pflichttreue, die beste Mitgabe fürs Leben bildet.

\* Ein Jugendfreund.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Ein-Eintragung. Da das Handelsgericht wurde bei der Firma "Dasselbaw & Widmann" in Biebrich a. d. eingetragen: dem Oberingenieur Siegfried Alzmann zu Biebrich mit Besitzung auf den Zeitraum der Hauptabreise Wiesbaden in der Weise erzielt, daß er zur Vertretung der Gesellschaft mit zusammen mit einem Verwandten oder dem Stellvertreter eines solchen beauftragt ist.

Wiesbadener Vereinowesen.

Männergesangverein "Union". Das Besuch des letzten Generalversammlung wird der Verein in das Vereinsbüro eingeladen. Anlässlich des 50jährigen Vereinsjubiläums findet ein nationales Gesangkonzert statt.

\* Theater, Konzerte und Vorträge.

Die Einführung des Glaschenpflandes. Nach einem von den vereinigten Brauereien und Glaschenpfländlern für Wiesbaden und Umgegend gemeinsam mit dem Verband der vereinigten Brauereien von Mainz und Umgegend und in vertraglicher Interessengemeinschaft lebenden auswärtigen Brauereien und Glaschenpfländlern etc. gesetzten Befehl gelangt vom Freitag, den 10. Mai 1912 ab das Glaschenpfland zur Einführung. Hiermit wird endlich einem allseitig gebogenen Wunsche Bedeutung gegeben und



## Burgschwalbach.

Deutlich von der Station Zollhause der Kettbahn liegt auf dem rechten Ufer des Palmbachs in unmittelbarer Nähe des Dorfes Burgschwalbach die Burg „Burgschwalbach“. Durch ihre freie Lage beherrschte sie weit hin südlich die Landschaft.

Der Ort gehörte zur Niedergrafschaft Rieneck, dessen Herren auch Bögte der Abtei Marbach, nachdem durch Aussterben dieses Geschlechtes 1479 die Herrschaft an die Landgrafen von Hessen übergegangen war, erbauischen Philipp von Rieneck Weilburg 1536 vom Landgrafen Philipp des Großmütigen gegen seine Rente an Weilar die Gerichte Burgschwalbach und Vierstadt. Diese fielen dann in der Teilung von 1629 dem Grafen Johannes von Idstein und Wiesbaden zu und bildeten mit anderen Orten der Nachbarherrschaft ein Idsteinsches Amt.

Erbauer der Burg ist Eberhard von Rieneck aus. Dieser ließ sich gleichzeitig vom Kaiser für den Ort Stadts- und Befestigungsrecht verleihen. Die Burg wurde von solchen Beamten bewohnt, die befand sich noch im 17. sowie im 18. Jahrhundert in einem Zustand. Um 1800 wurde sie daselbst gemacht und dem Verfall preisgegeben.

Die innere Bausat der Burg steht durch ihre Mangelhaftigkeit unter den Wehrbauten des späten Mittelalters fast einsam da. Von dem Angriffsgebäude wird die Burg durch einen im Halsgraben verlaufenden in Säulen eingebauenen Graben getrennt. Die drei übrigen Seiten des Burghofes sind durch steilen Abfall fast kürmert. Der Zugangsweg führt durch den Burghof. Der am Eingang stehende Turm ist ein Verleih. Aus dem Torzwinger führt der Weg durch das Torgelände in den äußeren Burghof, ein ansteigendes Gelände von unregelmäßig unregelmäßiger Grundform. Er ist von einem Zwinger umgeben, die einen breiten Wehrgang, an einzelnen Stellen noch Sinnen und außen einen fortlaufenden Rundbogenfries hat. In der nordwestlichen Ecke liegt die Burgravelle, ein vierstöckiger Bau mit geschnittenem Chor. Nach gedeckt mit Spitzbogenfenstern und ungespalteten Ecken.

In der Mittelhöhe des Hanges erhebt sich die Kernburg. Sie ist ein überaus festes Burghaus mit mächtiger Umfassungsmauer umgeben. In den nördlichen Turm führt der Eingang in die Burg. Dahinter liegt die große Burgkirche. Die gegenüberliegende Seite weint Stallungen oder Wirtschaftsräume enthalten zu haben. Von ihr führt eine Treppe zu den Wohnräumen des Obergeschosses und eine Wendeltreppe auf einen Stock der Kassettentürme von dem aus eine am Turm von Steinplatten aufgenommene Kürze holt durch den ehemals einslaufen Eingang zum Turm.

Na der Westseite der Burg bildet vom Torzwinger an eine bergabwärtsführende Mauer die Verbindung mit der Ortsbefestigung, die der Hessen Burgschwalbach nach Verleihung der Stadtrechte 1368 errichtet. Von ihnen ist noch ein vierstöckiger Mauerturm ein Ausdruck an die Belehrung erhalten. Die Burg ist wie Burg Eichenfels Eigentum der Domäne.

## Aus den Nachbarländern.

† Nieder-Ingelheim, 9. Mai. Das weiterschreitende Frühjahr beginnt sich bereits auf dem biesigen Markt bemerkbar zu machen. Nicht nur, daß der Saargel bei steigender Auftakt von Tag zu Tag billiger wird, auch die Früchte des Frühjahrs halten auf den biesigen Marktplätzen ihren Einzug. Erdbeeren kosten 2.50 M.

† Bingen, 9. Mai. Von dem Felsbütter Adelsbach wurde im Walde neben der Eisenhöhe ein Erbängter aufgefunden. Die Person des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Augenscheinlich handelt es sich um einen etwa 45 Jahre alten Mann aus dem Arbeitervorstand. Die Polizei weiß aus dem einen Arme die Tötungswurz „Sch. 1892“ auf.

† Bonn der Nähe, 9. Mai. Von dem Hausbewohner des Hauses der Bue. G. Hartmann in Bell auf dem Gelde waren, brach in dem Hause auf bis jetzt noch unbekannter Weise Feuer aus. In kurzer Zeit stand das Treppenhaus bis zum Dachraum in hellen Flammen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehrmänner und der Nachbarn konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

† Kreuznach, 9. Mai. Die Reihe der Versteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer an der Nahe, eröffnet die Saison der Weine des Herrn Karl Voigtländer, Weinmeister in Münster am Stein. Zum Ausgebot gelangten 1911er Weine. Es wurden u. a. Preise von 2740, 2800, 3540, 3580 und 3660 M. für 1200 Liter erzielt. Der Gesamterlös für 42 Stück betrug 60 830 M.

† Kreuznach, 9. Mai. Auf den Jahrmarkten der biesigen Gegend soll jetzt eine Bierbude eingerichtet werden, die fesselnden Kunden und sehr billigen Bierstoff bietet, um den Bierkampf mit der Schundliteratur aufzunehmen.

† Nierstein, 9. Mai. Die Naturwein-Versteigerung der Geschwister Schuh, Weinmeister in Nierstein und in Oppenheim, brachte bei sehr gutem Besuch 1911er Weine aus den Gemarkungen Nierstein und Oppenheim, 1911er Rieheimer Steinrutsch 1880 und 1410 M. Fülding 1450 M. Schmitt 1260 M. Weisenberg 1420 und 1460 M. Orbel 930 und 950 M. Krausberg 1410 M. Nohrbach 1880 M. Der Gesamterlös betrug für 6 Stück, 29 Halbstück und 3 Viertelstück 32 250 M.

† Koblenz, 9. Mai. Wesen des niedrigen Rheinwasserstandes ist die Schleppschiffahrt zwischen Köln und St. Goar zur Nachtzeit gestoppt.

† Bonn, 9. Mai. Hier hat sich die 181jährige Tochter eines Möbeltransporteurs aus noch unbekannten Gründen erkrankt. — Auch hier sind eine Anzahl Personen, darunter einige Studierende, über der letzten Sonnenfinsternis geworfen. In der Universitäts-Augenklinik werden verschiedene Personen wegen Blenden- und Erblindungsscheinungen behandelt. In mehreren Fällen handelt es sich um schwere Störungen der Sehfähigkeit, die mehrheitlich dauernd sein kann.

□ Köln, 9. Mai. Bei den vorgestern im rechtsrheinischen Teil der Provinz mit starken Regenfällen niedergesunkenen schweren Gewittern wurde in dem Orte Schöne ein achtjähriges Mädchen vom Blitz getroffen. Es war sofort tot.

† Bonn-Hungrüd, 9. Mai. Von der Lokomotive erschlagen und getötet wurde in Kirchberg im Siedlungsgebiete in der Kapellstraße das Pferd des Adlers Franz Schüller. Es fand der hinter dem Wagen ging und das Veranlassen des Juges nicht merkte, kam mit dem leblosen Schrein davon.

## Neues aus aller Welt.

Leichhauer Schüsse. Der Gießereibesitzer Karl von der Heden in Kaden gab am Dienstagabend einen Schuß ab, um, wie er versichert, Ansammlungen streikender Gießereiarbeiter zu verhindern. Er erschoss dabei auffällig einen vorübergehenden Tagelöhner, von dem Heden wurde verhaftet.

Die Juwelenhölle des Platters Liebe, der bekanntlich vor Kurzem infolge Vergiftung aus dem Leben schied, haben sich unter den sachmännischen Juwelen als bedeutend weniger wertvoll herausgestellt, als anfänglich angenommen wurde. Wie ein Berliner Blatt berichtet, hat ein angelebter Berliner Juwelier den Kelch und die Steine gevögelt und weder das Gold noch die Steine als echt befunden. In der Tat waren, wie der Bruder des Verstorbenen auslieferte, diese Schätze auch mit nur 10 000 M. versteigert. Ungeachtet wertvoller soll dagegen die Mineraliensammlung Liebes sein.

Vor den Augen der Braut erschossen. Einen traurigen Abschluß fand ein Ausflug, den vor einigen Tagen ein Student von der Technischen Hochschule in Charlottenburg mit mehreren Komilitonen nach Beuthen-Welt unternahm. Der Student war mit den anderen längere Zeit in fröhlicher Faune gewesen und machte sich dann auf den Weg, um seine Braut vom Bahnhof abzuholen. Zwischen den beiden entstanden nun auf dem Rückweg aus geringfügigen Unstichen Meinungsverschiedenheiten; plötzlich zog der Student einen Revolver und legte sich vor den Augen seiner entzückten Braut schnell hintereinander zwei Schüsse in die Brust. Tödlich verletzt brach der junge Mann zusammen. Man läßt ihn nach dem Krankenhaus in Königswusterhausen, doch starb er dort kurz nach seiner Einlieferung.

Eigenartiger Unfall. Im Osten Berlins wurde ein von seiner Mutter in einem kleinen Wagen gefahrene Kind Monate altes Kind durch einen aus der Höhe des vierten Stockes herabfallenden Stock des Balkongeländes so unglücklich am Kopfe getroffen, daß es schwere Verlebungen davontrug.

Automobilunfall. Am Dienstag vormittag stießen in der Tiergartenstraße in Berlin zwei Automobile zusammen. Die Insassen Dr. Heymann und die Kaufleute v. Geldern und Oppenheimer erlitten erhebliche Verwundungen.

Von Straßenräubern überfallen. Aus Danzig wird gemeldet: In der Nähe von Garthausen wurde am Dienstag auf offener Landstraße ein

Raubmordversuch verübt. Als die Besitzerinnen Bels und Grünhagen von Garthausen nach Hause gingen, wurden sie auf der Chaussee von zwei Männern überfallen. Grünhagen erhielt zwei Schüsse in den Kopf, während Bels leicht verwundet wurde. Beide blieben bewußtlos liegen und wurden ausgesondert. Nach einigen Stunden wurden sie aufgezählt.

Tradition in Böhmen. Infolge der Regenlosigkeit ist der sogenannte „Dungerstein“ bei Teufen sichtbar geworden, der nur im Hochsommer der trockensten Jahre aus dem Wasser der Elbe aufsteigt.

Zum Königs-Attentat. Die Untersuchung wegen des Attentats auf König Viktor Emanuel ist noch nicht abgeschlossen. Am Dienstag wurden auf das Gefängnis des verhafteten Täters D'Alba hin zwei Individuen verhaftet, die zu ihm in Besitzungen standen. Die Staatsanwaltschaft glaubt, die Hände eines Komplotts in Händen zu haben.

## Luftschiffahrt.

\* Pensionsgesetz für verunglückte Flieger. Bei der Erörterung der Forderungen für die Verlehrtsvoren, insbesondere für die Fliegerabteilungen in der Luftfahrtkommission des Reichstages, teilte ein Vertreter der Vereinsabteilung mit, daß eine Novelle zum Pensionsgesetz geplant wird, wonach verunglückte Flieger beziehungsweise deren Angehörige und Hinterbliebenen ebenso behandelt werden sollen, als wären die Flieger im Kriege verwundet oder gescheitert.

\* Flieger-Absturz. Der Flugpilot Bachmeier ist vorgestern nach kurzen Aufstiegen in Johannisthal abgestürzt. Er war auf der Stelle tot. — Auf dem Flugplatz von Gallarate in Italien vollzogen die Aviatiker Menegardo und Pighetti dieser Tage Übungslüge. In einer Höhe von etwa 20 Meter stießen beide Apparate infolge unsachlicher Handbedienung von Menegardo zusammen und überstiegen sich. Merkwürdigweise wurden beide Flieger nur leicht verletzt, die Apparate dagegen vollständig zerstört.

## Sport.

\* Laren-Tennis-Turnier in Wiesbaden. Das erste Laren-Tennis-Turnier der Reichswehr Soldat hat in Wiesbaden begonnen. Seit einigen Jahren lädt Wiesbaden die Tennisfamilie in Deutschland ein, und dies hat es eine ausgedehnte internationale Anziehung gebracht. In diesem Jahre ist die Beteiligung größer. Da zu gleicher Zeit die Laren-Tennis-Meisterschaft in Gotha stattfindet, das heißt dort Turner auf gebeten werden, an dem mit Ausnahme Deutschlands alle Laren-Tennis-Meisterschaften teilnehmen. Die wichtigsten Spiele des Wiesbadener Turniers sind das Herren-Einzelpiel am neuen Wiesbadener Platz (der letzte Platz wurde im Vorjahr von F. W. Neher eröffnet), das Herren-Doppelpiel um die Meisterschaft von Wiesbaden und das Damen-Einzelpiel um die Meisterschaft von Wiesbaden. Weitere sieben Wettspiele vervollständigen das Programm.

## Man verlange,

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben, Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

## Dr. Oetker's Backpulver

## Dr. Oetker's Puddingpulver

## Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Packchen 10 Pf.

3 Stück 25 Pf.

Ueberall zu haben!

P. 73

## Unseren verehrlichen Abnehmern

bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir beschlossen haben, mit

Treitag, den 10. Mai 1912

## Flaschenpfand

allgemein einzuführen.

Nicht nur mit Rücksicht auf die ständig großen Verluste an Bierflaschen, sondern auch um der stetig wachsenden Belästigung durch die allenthalben umherliegenden Scherben von zerbrochenen Flaschen, der mißbräuchlichen Benutzung fremden Eigentums und der unedelkaten Behandlung von Bierflaschen zu steuern, haben wir die Einführung des Flaschenpfandes als dringendste Notwendigkeit erkannt.

Wir glauben hierin der Zustimmung der Behörden und weitesten Kreisen der Bevölkerung sicher zu sein.

Unsere Verkaufsstellen sowie die Bierfahrer sind daher gehalten, vom 10. Mai 1912 ab Bier in Flaschen nur noch gegen sofortige Bezahlung eines Pfandes von 5 Pf. pro Flasche abzugeben.

Alle Bierflaschen werden gegen Pfand von 5 Pf. nach wie vor nur leichtweise überlassen und bleiben unveräußliches Eigentum der Brauereien, Flaschenbierhändler usw.

Wir bitten höflichst, uns in unseren Bestrebungen unterzuhilfen zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1912.

Vereinigte Brauereien und Flaschenbierhändler.

E 14





gornig gedämpfter Stimme. „Ich beantragte dich der Frau im Falle der Notwendigkeit eine Summe Geldes einzuhändigen! Du du das nicht tatest, kannst du auch die Verantwortung für dein Tun und Lassen auf dich nehmen. An meinen Anordnungen dulde ich keine Abänderungen, das wisse, ein für alle Mal, und da du dich unterfängt an klagen und zu kritisieren, wird es das Beste sein, wenn ich dir die Sorge für das fernere Schicksal der Frau und ihres Kindes überlasse! Ich will von der ganzen Sache nichts mehr hören und verbiete dir, diese Angelegenheit noch einmal in meiner Gegenwart zu erwähnen! Verstanden?“

„Zu Befehl! Wenn Exzellenz sich von ihrer Schwiegertochter und Enkelin lossagen, wird mir allerdings nichts anderes übrig bleiben, als für die Weise und die unglückliche Mutter zu sorgen, so gut ich es eben bei meinen geringen Mitteln vermöge!“

Das war zu viel für Billmers Geduld. Er fühlte, wie jeder Tropfen seines erregten Blutes zum Herzen zurückwirkt um jah in die Stirn zu steigen, die sich mit dieser Rote färbte.

„Hinans!“ donnerte er und wies mit erhobener Rechten auf Tür aber Westermann ließ sich auch jetzt nicht aus der Fassung bringen.

„Zu Befehl! Soll geschehen!“ erwiderte er mit vollster Kaltblütigkeit. Exzellenz erlaubt das ich über die mir eingehändigte Summe Rechenschaft ablege, denn obgleich ich der armen anäglichen Frau das Geld nicht einzuhändigen wünsche, so habe ich es trotzdem verausgabt. Vor allen Dingen holte ich einen Doktor, kaufte Medizin und ein paar flaschen Wein, den die Kräfte der Unglückslichen sind durch die Reise und allerlei Entbehrungen vollständig erschöpft. Ferner sorgte ich, dass Mutter und Kind in ein besseres, sonniges Zimmer gebracht wurden, bezahlte den Wirt für eine Woche im voraus, und zwar forderte ich gute, gesunde Röst, um den Preis seßliche ich nicht. Auf dem Papier hier habe ich alles aufgeschrieben.“

„Schon gut!“ brummte Billmers, der sich während Westermanns kurzer Ausdehnung einigermaßen beruhigt hatte. Das Blatt lese auf meinen Schreibtisch.

Später werde ich es durchsehen, du kannst jetzt gehen, unsere Unterredung ist beendet, oder hast du mir noch etwas zu sagen?“

„Zu Befehl! Ich habe eine Bitte an Ew. Exzellenz!“

„Welche? Halte mich nicht lange auf denn es wird, denke ich, Zeit zum Abendessen sein.“

„Zu Befehl! Im Speisezimmer wurde, als ich vorhin vorüberging, der Tisch gedeckt!“ bemerkte Westermann wieder in seinem gewöhnlichen Ton. „Ich werde Exzellenz nicht lange aufhalten, denn meine Angelegenheit lässt sich in wenigen Worte fassen. Ich wollte bitten, mir das alte Haus jenseits der Parkmauer mit dem dazugehörigen Stück Gartenland in Pacht zu überlassen. Die eine Hälfte bewohnt augenblicklich der Gärtnerei, aber für den sündige sich auch eine Stube in dem Leutestadel, und wenn es nicht anders ginge, trate ich ihm die meine ab!“

„Und du selbst willst, wenn ich dich recht verstehe, in das alte Haus überziedeln!“ unterbrach Billmers seinen Bedienten. „Dass du die Absicht, dich in den Ruhestand zu versetzen, und soll ich deine Bitte wie eine Ründigung aussäßen?“

Westermanns ehrliches Gesicht verfärbte sich, doch er sah sich bald. Als wenn er seinen General nicht kannte und wusste, dass es ihm mit der Ründigung nicht ernst sei, dass sie beide ohne einander nicht leben könnten!

„Halten zu Gnaden, Exzellenz, an solche läudhafte Dinge dachte ich nicht!“ erwiderte er so rubig, als der plötzliche Schreck es ihm möglich mache. „Wo sollte denn Ew. Exzellenz einen anderen Kammerdiener nehmen, der so genau wie ich seinen Dienst kennt. So lange meine Füße mich noch tragen und meine Hände sich noch regen können, bleibe ich auf meinem Posten und hoffe, Ew. Exzellenz werden nichts dagegen einzuwenden haben!“

„So, so! Ich glaube, du hättest den Dienst!“ brummte Billmers. „Wenn du jedoch bei mir zu bleiben gedenkt, so begreife ich nicht recht, was du mit dem alten Hause machen willst. Scheint dir deine Stube zu eng, so kann dir eine andere angewiesen werden, im Schloss findet sich mehr als ein

unbenutzter Raum, unter denen du nur zu wöhnen brauchst!“

„Besten Dank, Exzellenz! Meine Stube ist für mich gerade groß genug, ich veranachte sie sehr ungern mit einer anderen!“ entgegnete Westermann entschlossen. Exzellenz erriet gewiss, für wenn ich das alte Haus brauche. Denn wenn ich schon für die gnädige Frau sorgen soll, so muss ich vor allen Dingen eine Unterkunft für sie suchen, und da scheint mir die Gärtnereiwohnung hinter der Parkmauer am geeigneten! Die Frau ist frisch, braucht Ruhe und Landluft, um wieder einigermaßen zu Kräften zu kommen, das aber findet sie nirgends besser als bei uns. Zum Herbst muss das kleine Fräulein allerdings in die Schule, doch bis dahin haben wir noch eine ganze Weile Zeit, und während wird dem kleinen Kind der Aufenthalt in Wilmershöhe gewiss nicht.“

„Und alle diese Kosten gedenkt du allein zu tragen?“ unterbrach Billmers die Auseinanderlegung seines alten Bedienten, während ein Lächeln sein Gesicht erhellt. „Du musst reich sein, Westermann, denn sonst könnten du dir die Erfüllung solch kostspieliger Launen nicht gestatten!“

„Ich habe mir eine Kleinigkeit erwartet, gnädiger Herr!“ nickte Westermann, und seine schmalen, blutleeren Lippen verzogen sich zu einem schottenhaften Lächeln. „Das Wenige, was ich im Dienst Ew. Exzellenz erwartete, ich gern, reicht es nicht ganz, so borge ich bei meinem General, der mehr hat als ich!“

„Sieh dich vor, du könneinst dich am Ende in deinem General irren!“ drohte Billmers seinem Diener scherzend mit dem Finger. „Das mit der Pacht will ich mir überlegen, du weißt, solche Entschlüsse fällt man nicht Hals über Kopf; — morgen früh kannst du dir den Bescheid holen! Geh jetzt und sorge dafür, dass das Abendessen aufgetragen wird, es ist spät und ich bin hungrig wie ein Wolf! Geh!“ Westermann —

„Im Augenblick, Exzellenz!“

Die Schritte des alten Dieners waren im Neberraum verklungen, Billmers aber stand noch immer mitten im Zimmer und starnte nachdenklich durch das offene Fenster in die

schweigende, düstere Nachbarschaft. Westermanns Idee zog ihn immer mehr an, denn sie bot ihm einen Ausweg aus der unbedeckten Lage, in die er sich selbst gebracht hatte, gehabt zu ihm für die hinterbliebenen Kindes zu sorgen, ohne wortbrüderlich zu werden, ohne sich in den Augen seines Dieners auch nur die leiseste Bisse zu geben. —

Das Haus hinter der Parkmauer lag so abseits von dem großen Verkehrsweg und so weit vom Schloss entfernt, dass er ein unliebstes Begegnen nicht fürchtete. Das Kind aber konnte er ohne besondere Mühe von Zeit zu Zeit sehen, und dieser Gedanke beschäftigte ihn einen eigenen, erwärmen Fleis. Doch Westermann weder die Pacht zahlen, noch sonst welche Kosten tragen sollte, stand im voraus fest, aber einschicken möchte er es immerhin glauben.

So tief war Billmers in seine Gedanken verunken, dass er den Eintritt des Dieners überhörte, und erst die Meldung, dass der Abendessen schon serviert sei, schreckte ihn aus seinem Sinnen auf.

„Es ist gut!“ nickte er zerstreut. „Ich komme sofort! — Oder warte noch einen Augenblick, Westermann, ich habe dir etwas zu sagen!“ — Du solltest dir allerdings erkennen den Bescheid treffs der Pacht holen, aber ich habe mir die Sache überlegt. Das Haus hinter der Parkmauer kannst du für deine Zwecke benutzen, gleich morgen will ich mit den nötigen Reparaturen beginnen, denn es ist ganz selbstverständlich, dass ich dir das Gebäude und den Garten in gutem Zustand übergebe. Neben den Pachtzinsen, und alles, was damit zusammenhängt, können wir später sprechen, wir werden uns leicht einigen.

Denke ich, denn die einzige Bedingung, die ich stellen müsste, wäre die, dass ich durch die Anwesenheit deiner Gäste in keiner Weise gestört werde. Wenn du mir das versprechen zu können meinst, dürfen wir diese Sache als abgeschlossen betrachten, aber überlege wohl! Ich werde in meiner Forderung unerbittlich streng sein und dich zur Verantwortung ziehen, falls sie auch nur um ein Haars breit übertreten wird! —

(Fortsetzung folgt.)

## Dr. Axelrod's Joghurt



wird von hervorragenden medizinischen Autoritäten als ausgezeichnetes, wohlgeschmeckendes

## Heil- und Nahrungsmittel

von hohem Nährwert, leichter Verdaulichkeit und überraschend heilsamer Wirkung aufs wärmste empfohlen.

### Wie erklärt sich die heilsame Wirkung von Dr. Axelrod's Joghurt?

1. Der Vorgang der Joghurt-Bildung bedingt grosse Veränderung in der Zusammensetzung der sonst schwer verdaulichen Eiweißstoffe der Milch und bringt dieselbe in einen Zustand der Vorverdauung.

**Dr. Axelrod's Joghurt** wird daher selbst von jenen Magen- und Darmkranken, Erwachsenen und Kindern leicht verdaut, die schon fast nichts mehr vertragen können.

2. Die spezifischen Joghurt-Bakterien wirken durch Verdrängung und Vernichtung der in dem Darm jedes Menschen vorhandenen zahllosen und schädlichen Gifftstoffe entwickelnden Bakterien fäulnisheimmend und reinigend auf den Darm ein und regulieren dadurch indirekt den Stoffwechsel des Körpers

**Dr. Axelrod's Joghurt** ist somit ein hervorragendes natürliches Vorbeugungsmittel gegen allgemeinen Körperferverschlechterung und bietet auch aus diesem Grunde vorzügliche Dienste bei Stoffwechselkrankheiten (Nieren-, Leber- und Herzleiden).

3. **Dr. Axelrod's Joghurt** enthält sämtliche für den Aufbau des Körpers nötigen Stoffe in leicht aufnehmbarer Form, ist ein unschätzbares Nahrungs-

mittel für Kranke und Gesunde: es hebt den Appetit, regelt die Verdauung, stärkt die Nerven.

Dr. Axelrod's Joghurt kostet per Glas 25 Pfsg. bei freier Zustellung und ist nur erhältlich durch

## D. Kraft's Milchkuranstalt

Postversand — Bahnversand.

Telephon 659.

Dotzelmmer Str. 107.

35077

## Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

### Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Tel. No. 573/574. (Nachdruck verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:

1. Gärtner f. Gemüsebau.  
2. Gärtner, Formier.  
3. Bauschlosser.  
4. Spanner u. Installateure.  
5. Schmied.  
6. Wagner.  
7. Käfer f. Hols. u. Kellerei.  
8. Weiber nach ausw.  
9. Läufner nach ausw.  
10. Tässerier.  
11. Sattler u. Tässerier n. ausw.  
12. Schneider auf Woche.  
13. Schreiner zur Ausbildung.  
14. Herrschaftsdienner.  
15. Kellner, 1. n. ausw.  
16. Kellner, tücht. 4—5.

Haus-Personal:

17. Alleinmädchen.

18. Haussmädchen.

19. Köchinnen.

Salz- und Schonwirtschafts-Personal:

20. Hotelbuchhalter nach Rüssingen.  
21. Restaurant-Commiss nach Ostende.

Stellen finden:

Männliche.

Betreter

für große Kranken- u. Sterbel. werden sof. ges. Leichte Abschlüsse gut. Verdienst. Df. unt. D. 0.810  
Rudolf Mosse, Dresden. 0.175

Zuverl. Mann als Mittel-

Pad., Kapital u. Berufsaus-  
sicht erford. monatl. Ver-  
dienst 300 M. und mehr.  
Gefüllt. Personen gl. w. Be-  
rat. idr. an

Gehring & Co., Düsseldorf.

### Rühriger Vertreter

wird von solider, konfidenz-  
reisiger Firma gegen

hohe Bezüge

gesucht. — Gell. Off. öffentl. befördert unter D. 2482

Haasenstein & Vogler  
A.-G., Berlin W. 8.

2. Stell. finden:

Männliche.

Chausseur 3b

verheiratet, 33 Jahre alt, auver-  
lässlich, solid, vorbildl. Gewohn-

heiten, nicht sehr junges

Mädchen

tagsüber zu Kindern gel. 8747

Glob. Kleine Kirchstraße 2, 2.

Sofort nicht. Leichtes Mäd-  
chen für alle Haushaltarbeiten gesucht.

35663 Blücherstr. 23, pt.

Monatskran. f. 1 Stunde ge-  
leerte Maniarde gel. 8748

Steerobenstr. 29, p. L.

3. Stell. suchen:

Weibliche.

Schlosserlehrling

gel. Schmalbacherstr. 3, v. 3551

Exkons od. Nebenerw. f. Herren

u. Damen reelle Sache. Ausl. grat.

Schreiber Sie heute noch 1 Karte

Postfach 64, Cannstatt, S. 8768

4. Stell. suchen:

Männliche.

Chausseur 3b

verheiratet, 33 Jahre alt, auver-  
lässlich, solid, vorbildl. Gewohn-

heiten, nicht sehr junges

Mädchen

tagsüber zu Kindern gel. 8747

Glob. Kleine Kirchstraße 2, 2.

Sofort nicht. Leichtes Mäd-  
chen für alle Haushaltarbeiten gesucht.

35663 Blücherstr. 23, pt.

Monatskran. f. 1 Stunde ge-  
leerte Maniarde gel. 8748

Steerobenstr. 29, p. L.

5. Stell. suchen:

Weibliche.

Schlosser

welche auch Aufsicht über Per-  
sonal übernehmen kann, auf

sofort in Geschäftsbau gefucht.

zu erfragen zwischen 9 und

10 Uhr 8765

6. Stell. suchen:

Männliche.

Chausseur 3b

## Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Adium m. Fam., Ardmore, Nassauer Hof — Albers, Fr., Hamburg, Kaiserhof — Charlottenburg, Zur Stadt Biebrich — Anderaa m. Tocht., Christiania, Frankfurter Hof — Arnold, Kempten a. Rh., Continental — Aufhausen, Augsburg, Europäischer Hof — Axtmann, Piauen, Zum Spiegel.

Bachmann, Fr., Düsseldorf, Nassauer Hof — Bader, Fr., Mühlhausen, Pension Nerotal — Baditz m. Fr., Stettin, Central-Hotel — Beck, Berlin, Metropole — Behrends, 2 Fr., Berlin, Hotel Nizza — Benda, Fr. Prof., Schaffhausen, Palast-Hotel — Berg, Geheimerat, St. Goarhausen, Metropole — v. Bernard, Argentinien, Pension Columbia — Berndt m. Fr., Berlin, Grüner Wald — Bernstein, Warschau, Nassauer Hof — Betsler, Ulm, Elbhorn — Binder m. Fr., Marburg, Hotel Ries — Bleyler m. Fr., Metz, Wiesbadener Hof — Graf Blücher, Brandenburg, Nassauer Hof — Böcking, Kira, Palast-Hotel Böttcher, Charlottenburg, Zur Stadt Biebrich — Bötzow m. Fr., Berlin, Hohenholz — Böse m. Fr., Forst i. L., Frankfurter Hof — Braun m. Fr., Köln, Zum Landsberg — Brehne, Riesa a. Elbe, Pension Linkenbach — Bräidsprecher, Fr., Stettin, Palast-Hotel — Breu, Nymegen, Centralhotel — Brühl m. Fr., Berlin, Englischer Hof — Brune, Neustadt, Wiesbadener Hof — Baronin v. Buddenbrock, Blankenburg a. H., Abeggstr. 9 — Buechler, Pilkallen, Goldener Brunnen — Bureau, Berlin, Villa Albion — Byk, Berlin-Wilmersdorf, Residenz-Hotel.

Calmeyn, Antwerpen, Rose — Baronin Campenhausen, Paris, Villa Speranza — Cancet, Moskau, Palast-Hotel — Carroux m. Fr., Hamburg, Prinz Nikolas — Claussen, Fr., Berlin, Sennig-Eden-Hotel.

Dias, Fr., Amsterdam, Villa Mercedes — Driedreck, Allenstein, Frankfurter Hof.

Ehmeier, St. Ludwig, Rheinhotel — Elke, Hildesheim, Kaiserhof — Elias, Amsterdam, Kitters Hotel — Engeler, Braunschweig, Burg-hof — Engert, Ober-Reg.-Rat m. Fr., München, Nerostr. 14 — Erkens m. Fr., Duisburg, Darmstädter Hof — Esche, Quellingen, Weißes Ross — Esplund, Fr., Gothenburg, Rose — Esser m. Fr., Neuss, Centralhotel — v. Estorff, Fr., Braunschweig, Parkhotel.

Feyerabend m. Fr., Allenstein, Hotel Mehler — Francois, Dr. m. Fr., Luxemburg, Bad Nervat — Franke m. Fr., Wilhelmshaven, Kaiserhof — Friedrich, Saarbrücken, Zum neuen Adler — Friese, Geh. Reg.-Rat m. Fr., Magdeburg, Villa Helene — Fröhlich, Dresden, Frankfurter Hof — Frohwein, Katzenelnbogen, Weisse Lilien —

Füller m. Fr., Würzburg, Darmstädter Hof — Frommholz, Fr., Berlin, Nassauer Hof.

Gallhoff, Fr., Weimar, Vier Jahreszeiten — Gallraith, London, Kaiserhof — Gassner, Catw., Goldene Kette — Gehrken, Hamburg, Fürstenhof — Geiger, Kitzingen, Hansa-Hotel — Genet m. Fr., Berlin, Villa v. Odershausen — Gersticker m. Fr., Hard, Zum Bären — Gille m. Fr., Gotha, Hotel Krug — Ginzberg, Königsberg, Palast-Hotel — Glaser, Karlsruhe, Goldenes Kreuz — Glogauer, Fr., Stettin, Metropole — Goeritz, Chemnitz, Frankfurter Hof — Goldmann, Moskau, Kaiserhof — Grädener, Libau, Rose — Groos m. Fr., Paris, Frankfurter Hof — Grüneberg, Köln, Nassauer Hof — Gutmann, 2 Fr., München, Pension Thuringia.

Habut m. Fr., Regensburg, Central-Hotel — Haack m. Fr., Włocławek, Zum Bären — Baron u. Baronin v. Haersolde Dorn, Holland, Englischer Hof — Hagen, Fr., Stralsund, Villa Küster — Haglund, Gothenburg, Rose — Halle m. Fam., Cleveland, Metropole — v. Hangerow, Berlin, Metropole — Haulick, Fr., Pforzheim, Kölnischer Hof — Henne, Fr. Dr., Schaffhausen, Palasthotel — Hennelug, Dennebog (Schweden), Hotel Vogel — Hermann m. Fr., Annheim, Prinz Nikolas — Hertz, St. Goarhausen, Sanatorium Lindenhof — Hess, Tabora, Zum Landsberg — Hetschingk, Fr. Dr., Charlottenburg, Luftkurort Neroberg — Hildebrandt, Westerland, Pariser Hof — Hölterling m. Fr., Bonn, Alleesaal — Hoennhaus m. Fr., Krefeld, Wiesbadener Hof — Hogarten m. Fr., Barmen, Viktoria-Hotel — Holländer m. Fr., Kiel, Goldener Brunnen — v. Holtzendorf, Fr., Kiel, Viktoria-Hotel — Horst, Neustadt, Wiesbadener Hof — Hübsch, Chemnitz, Goldener Brunnen — Hummel, Kommerzienrat, Hochheim, Metropole — Huppert, Krefeld, Primavera.

Immer, Buenos-Aires, Pension Bauer — Jahn m. Fr., Bensingen, Reichspost — Jarren m. Fr., Winsen, Goldener Brunnen — Jessen, Fr., Blankensee, Weisse Lilien.

Kahn m. Fr., Newyork, Wilhelma — Kalkmann m. Fr., Reppin (Mecklenb.), Kaiserhof — Kalkmann, Fr., Hamburg, Kaiserhof — Kayser, Krefeld, Nassauer Hof — Kern, Fr., Rom, Wiesbadener Hof — Kesselkau m. Fr., Bonn, Taunus-Hotel — Kier, Dänemark, Rose — Kind m. Fam., Bielefeld, Reichspost — Kind m. Fr., Kottbusen (Rhld.), Villa Speranza — Kleinschroth, München, Fürstenhof — Klemmung, Eschwege, Zwei Böcke — v. Kitzing, Fr., Charlottenhof, Pension Humboldt — v. Knoblauch, Fr., Danzig, Villa v. d. Heyde — Koch, Gr., Atersleben —

Steinlage, 27. 1. L.

10 000 Bodenstücke zu verkaufen pro 100 St. 3.— 4.50, 6.— 8.50, Kettenbach, Gütersteiner Landstr. 3. 1. (18752)

Bodenstücke bill. v. Geb. — Debus, Bückeburg, 14. 56614

Photosapparat 9×12 zu verkaufen — Rerotol 43.

Bianino eröffl. Fabrikat mit mod. Ruh.-Gehäuse ist mit Garantiechein billig abzugeben. Off. num. Ra. 329 an die Exp. d. Bl. 9734

Grammophon m. 10 Minuten. 15.1. v. Schatzstr. 10. 2. 8749

1 Schwenkmashine mit Fußbetrieb für Glasbierbänder zu verkaufen. Otto Adam, Röderstraße 29. 8753

Sehr gute Räumalchine (Garantie) billig zu verkaufen — Röderstr. 5. 1. Etage 1.

Hobrard mit Kreil, 25 M. zu verkaufen. Sedanstr. 6. 1. v. 1. Juli. 8753

Gaslampe, Gasofen, Glühlampen, Badewannen, Leseen etc. off. bill. Hrd. Krause, Wellstr. 10 (18764)

Gut erhaltener Kasten-Liesetzungswagen (Einsönnner) billig zu verkaufen. Ansicht Adlerstr. 57 bei Fuhrhalter Reichel. 25154

Zusammenlegb. Sport-Wagen zu verkaufen. Sportstr. 27. 1. L. 8743

Kinderwagen, Rüdelgest. und Gummir. preisw. zu verkaufen Blücherstr. 19. 2. L. 8762

Schöner Kinder- u. Sportw. mit Gummir. u. Panzer billig zu verkaufen. Albrechtstr. 42. 2. L. (2015)

1 f. n. dorfel. Sitz- u. Sieg- wagen. 5. v. v. 1. v. 2016

G. erd. Nebelstr. 8. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1. v. 2016. 2. v. 1. v. 2016. 3. v. 1. v. 2016

Platterstr. 73. Reit. Wald. 1.

# Billiger Seefisch-Verkauf!

in  
**Frickel's**



Hallen

Diese Woche

Frisch vom Fang:

Ia. Schellfische 2-4 pfündig **40 Pf.**

mittel 35, Portionsschellfische Pf. 25 Pf.

Ia. Cabliau <sup>1/2</sup> Fisch Pf. 25 Pf. ohne Kopf 30, im Ausschnitt Pf. 35-60 Pf.

Bratschollen 40, Dorsch 30, Merlans 40, Lebendfrische Maifische 60.

ff. Seehecht <sup>1/2</sup>, Fisch 40, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—.

Neue Matjesheringe Stück 15, 20 und 25 Pf.

Kochrezepte gratis.

## Büsten-Entwickler „Exuber“

wandelt Ihren Busen in wenigen Tagen um.  
Bemerkenswerte Entdeckung einer Pariserin, Madame Hélène DUROY. Drei Pariser Aerzte sprechen sich anerkennend und lobend über die vorzüglichen Resultate aus.



### Coupon Nr. 376 C

berichtet, kostenlos die Mitteilung der Mittel zur Entwicklung und Festigung des Busens zu erhalten.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Stadt: \_\_\_\_\_ Z. 178/1

Was muss es der französischen Dame lassen: eine Eleganz, die sie in angepasstem Maße besitzt, ein schlichtes Genie und Erkennbarkeit. Jeder Tag bringt uns neue Beweise ihrer außerordentlichen Vielesigkeit. Wie es sonst bewährt zu auch eine angesehene Pariserin, Madame Hélène DUROY, diese kostbare Rassegenossenschaft. Indem sie eine bemerkenswerte Entdeckung macht, die, ohne vielleicht die Wichtigkeit und Bedeutung grosser wissenschaftlicher Erfindungen zu haben, doch berufen ist, die ganze Frauheit in Bewegung zu setzen. Sie ist dies nicht zufällig passiert, denn es ist Madame Hélène DUROY gelungen, durch die Ausarbeitung einer neuen Methode, „Büsten-entwickler Exuber“ genannt, endlich den richtigen, so lange vorgebliebenen, guten Weg zu finden, um eine magere Frau in eine volle, wohlgeformte zu verwandeln oder einen erschlafften, bläulichen Busen seine erste Straffheit und Halt wiederzugeben.

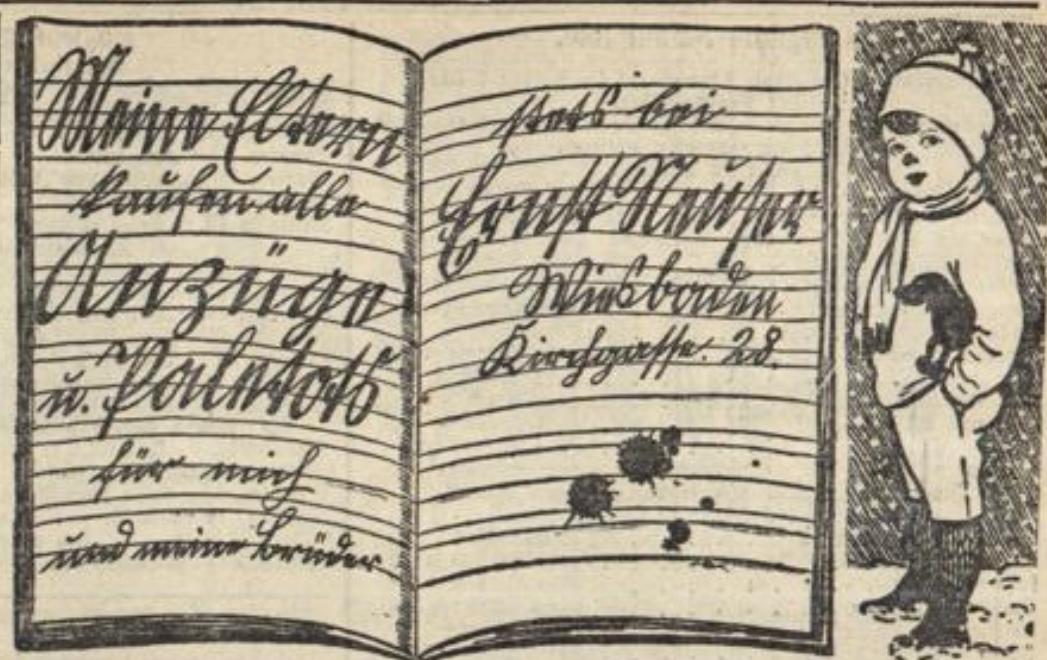
Doch lassen wir das Wort Madame Hélène DUROY selbst:

„Siehe, ich kann es heute last präsentieren: Keine ungräßlichen Frauen, keine mageren Busen, keine knochigen Schultern. Keine schlaffen, bläulichen Busen mehr! Der Zufall spendete mir die Gelegenheit, wo so viele andere verpasst waren. Im Verlaufe weniger Tage erfüllte es meine wirklich an mein Wunderbare Entdeckung, eine tolle, runde, festes und harmonisch gesetzte Busen zu erhalten, wohlgeformte Hals und bewundernswerte Schultern. Mein Verfahren, es von Tausenden erkennbarer Frauen zu wunderbar bezeichnet wird, gleich keines der bisher anempfohlene-

nen, es ist nichts einzunehmen; von Tag zu Tag sehen Sie wie durch ein Wunder Ihre Brust sich entwickelt, sich festigt, und bald sind Sie freudig überrascht durch die unerwartete Umwandlung Ihres Aussehens, und jedermann wird die natürliche und herrliche Entwicklung Ihres Busens konstatieren können.

Mein BÜSTEN-ENTWICKLER EXUBER hat die Anerkennung dreier angesehener Pariser Aerzte erobert, die Doktoren CECCALDI, TRIPONOFF, DUROU sprechen mir in einem persönlichen Schreiben ihre Bewunderung für meine Methode ausgedrückt; sie empfehlen sie ihren Patientinnen und wünschen, dass sich allen Frauen und Männern bedienen möchten.

Ich wünschte nun von Herzen, dass alle meine „Büsten-Entwickler Exuber“ kennen lernen, und damit eine möglichst grosse Anzahl meiner Leserinnen in der Lage sind, seine guten Wirkungen anzuprobieren, habe ich ein besonderes Ueberreinkommen getroffen und mich entschlossen, jeder derselben kostengünstig einen ausführlichen Bericht über meine Entdeckung und die Mittel, die gewünschte Fülle und Festigkeit des Busens zu erlangen, samt meiner Photographie zu bekommen zu lassen. Sie haben zu diesem Zwecke nur ununterscheidbare Coupon abstreichen und ihn in geschlossenen Briefen unter Beifügung einer 2- Pf.-Marke zu adressieren an: Madame Hélène DUROY, Division 376 C. 12 Chaussee d'Antin, PARIS. Schreiben Sie heute noch, um zufriedengestellt zu werden, denn leider kann ich meine Leserinnen nur während der auf diese Insertion folgenden 5 Tage von dieser Vergünstigung profitieren lassen. Frankatur der Briefe für das Ausland beträgt 20 Pf.



## In 7 Tagen

Mittwoch, den 15. Mai garantiert unwiderruflich  
Ziehung der Darmstädter Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

Gesamtgewinne: Mark

**45,000**  
**20,000**  
**5,000**

Hauptgewinne:

Lose á 1 Mk.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Hier zu haben bei:  
Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10  
und Langgasse 39; R. Stassen, Bahn-  
hofstrasse 4; J. Stassen, Kirchgasse 51;  
Bernh. Kratz; Otto Hasse; B. Gross,  
Marktstr. 8; J. Henner, Taunusstrasse 47.

**DIE AMTLICHE**  
STADT-AUSGABESTELLE FÜR  
EISENBAHN-ÜSCHLAF-  
SWAGEN-BILLETTSIST  
LANGGASSE 48!  
IM REISEBUREAU  
L'RETTEMAYER.  
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS. HESS.  
STAATSBAHNEN/AGENTUR DER INTERNATIONALEN  
ÜSCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT



34872



**Dr Gentner's**  
Veilchenseifenpulver  
**Goldperle**

mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen  
können Sie nur in obiger Packung bekommen.

Alleiniger Fabrikant auch der  
so beliebten Schuhcreme „Nigrin“:  
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

8. 40

## Achtung! Brautpaare!

Bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands  
liest direkt an Private

komplette Wohnungs-Einrichtungen

zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Bedingungen.

Anfragen unter A 3040 an  
Invalidendank Frankfurt a. M.

Z. 81

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu tönen:

Montag	<b>Anorr-Kartoffelsuppe</b>
Dienstag	„ Eiersternleßuppe
Mittwoch	<b>Anorr-Frühlingsuppe</b>
Donnerstag	„ Weibertrennsuppe
Freitag	<b>Anorr-Königinssuppe</b>
Sonnabend	„ Pilzsuppe
Sonntag	<b>Anorr-Grünkernsuppe</b>

Jeden Tag eine andere Suppe mit  
**Anorr Suppenwürfel**  
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller seine Suppe  
nur mit **Anorr Suppenwürfel**.

G. 31

Ziehung schon 24. u. 25. Mai

**Frankfurter LOTTERIE**  
zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

**60000**  
**20000**  
**10000**

Hauptgewinne: 1. 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra.

Louis Hederich H. C. Kröger

Frankfurta. M., Fahrstrasse 148. Berlin W 8, strasse 193a

so wie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

in Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54; R. Stassen, Bahnstrasse 4. [Z. 1724]

**Eisschränke,**  
Eismaschinen,  
Gaskocher Zinket & Luh  
und andere Haushalte.  
Gartentümel - Rollschuhwand

**M. Frorath Nachf.,**  
Wiesbaden Kirchgasse 24.

35575

**Trauringe** in jedem Feingehalt  
Matt- u. Glanz-Gold.  
Verkauf streng reell nach Gewicht  
W. Sauerland, Schulgasse 3195

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 9. Mai, Abendmontag, Anfang 7 Uhr:  
Der Verchwender.  
Original-Gaumärchen in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund.  
Musik von Conradin Kreuzer.

Im ersten Aufzuge:

Hez Oberstane	Fr. Gabus
Aur, ihr dientbarer Geist	Herr Neßkof
Julius von Flottwell, ein reicher Edelmann	Herr Rodius
Wolf, sein Kammerdiener	Herr Weinig
Valentini, sein Bedienter	Herr Adriano
Rosa, Kammermädchen	Fr. Doppelbauer
Sofie, Baumesser	Herr Kober
Chévalier Dumont	Herr Hermann
Herr von Bräling, ) Flottwell's	Herr Weitzsch
Herr von Helm, ) Freunde	Herr Spich
Herr von Walther, ) Freunde	Herr Jordan
Friz, ) Bediente	Herr Börnträger
Johann, ) Bediente	Herr Lehmann
Freunde Flottwell's, Dienerschaft, Jäger, Genien.	Herr Gabus
Im zweiten Aufzuge: (3 Jahre später).	
Julius von Flottwell	Herr Rodius
Chévalier Dumont	Herr Hermann
Herr von Walther	Herr Jordan
Präsident Klugheim	Herr Lauber
Amalie, seine Tochter	Herr Schröter
Baron Flitterstein	Herr Walberg
Wolf, Kammerdiener	Herr Weinig
Valentini	Herr Adriano
Rosa	Fr. Doppelbauer
Ein Juwelier	Herr Bloßschef
Ein Diener	Herr Börnträger
Ein Kellermäister	Herr Witzsch
Ein Bettler	Herr Neßkof
Ein altes Weib	Herr Schröter
Woz, ) Schiffer	Herr Schmidt
Thomas, ) Schiffer	Herr Preuß
Gäste, Tänzer und Tänzerinnen.	Diener.
Im dritten Aufzuge: (20 Jahre später).	
Aur	Herr Neßkof
Julius von Flottwell	Herr Rodius
Herr von Wolf	Herr Weinig
Ein Gärtner	Herr Schröter
Valentini, Holzwurm, ein Tischler	Herr Adriano
Rosa, sein Weib	Fr. Doppelbauer
Wif, ) seine Kinder	Herr Braun-Großher
Widol, ) seine Kinder	Helene Stiller
Hiesel, ) seine Kinder	Martha Kärt
Peppi,	Fina Kärt
Bediente, Dorfbewohner.	Auguste Neumann
Ende gegen 10 Uhr.	

Freitag, den 10.: "Lobengrin". Anfang 6 1/2 Uhr.  
Samstag, den 11.: "Die Niedermäuse". Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, den 12.: "Die Meistersinger von Nürnberg". Anf. 7 Uhr.  
Montag, den 13.: "Gudrun".

## Residenz-Theater.

Donnerstag, den 9. Mai, abends 7 Uhr:	Neubert! Die Damen des Regiments.
Schwan in 8 Alten von Julius Horst und Arthur Lippisch.	Neubert!
Spieldirektion: Ernst Bertram.	
Oberst von zur Mühlen	Ernst Bertram
Theo, dessen Tochter	Käthe Horsten
Major von Gravenstein	Heinrich Höger
Wilhelmine, dessen Frau	Rosel von Born
Rittmeister von Berling	Hub. Müller-Schönau
Margot, dessen Frau	Mosche Graben
Fräulein Rittmeister Dagmar Höller	Stella Richter
Sophie Erdahl, Oberleutnant Witwe	Theodora Pörsch
Oberleutnant in Planitz-Neuhausen, Adjut.	Kurt Keller-Rebri
Arnold von Möllendorf,	Rudolf Bartal
von Kracht,	Carl Winter
Niße,	Willy Schöfer
von Hegermann,	Theo Münch
Frau Kammerfrau Görlisch	Minna Auge
Leibnitzer,	Walter Taus
Wachtmeister Scherbel	Hermann Böseltrüger
Duska, Witwe beim Oberst	Nicolaus Bauer
Kunsel, Witwe bei Möllendorf	Willy Langer
Der Bürgermeister	Rudolf Christ
Ende nach 9 Uhr.	

Freitag, 10.: "Wipers".  
Samstag, 11.: "So'n Windhund".

## Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeyer.

Donnerstag, 9.: "Parfettiss No. 10".  
Freitag, 10.: "Parfettiss No. 10".  
Samstag, 11.: Premiere "Flotte Bursche".  
Sonntag, 12.: "Flotte Bursche".

Preise der Plätze: Profenciums-Loue M. 4.10. — Fremden-  
loge M. 3.10. — Orchesterloge M. 3.10. — Seitenbalcon M. 2.00. —  
1. Parfett M. 2.00. — Profenciums-Loue M. 2.10. — 2. Parfett M. 1.90.  
Parfette M. 1. — einleblich Programm. Dusend- u. Bunt und  
zweimaliger Karten ermäßigt.

## Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelmus.  
Donnerstag, den 9. Mai: Sherlock Holmes.

Detektiv-Komödie in 4 Alten von Ferdinand Bonn.

Spieldirektion: Erich Grohmann.

Sherlock Holmes, Detektiv	Er. Grohmann
Dr. Mord	Adolf Wilmann
Miss Katzen	Clotilde Guttentag
Inspektor Knax	Max Ludwig
Inspektor Smallweed	Heinz Börsig
Miss Chezé, Vermieterin	Lina Töldje
Ein Strafenschriftrüinge	Alf. Martin
Harman	Ottomar Bloß
Geyern	Karl Richard
Spiß	Ottilie Grunert
Jim	Ferdinand Voigt
Mento	Heinrich Otto
Joe	Rudolf Seelbach
Wolfs, Musiker	Richard Bauer
Lord-Oberrichter	Franz Werner
Professor Johnson	Karl Bergschneider
Mrs. Walter	Magdalena Stoff
Mrs. Weller	Emilie Neßkof
Mrs. Lenox	Frieda Bettelhauer
Mrs. Tower	Ema Frei
Mrs. O'Brien	Jenny Wessel
Mrs. Garden	Johanna Heilmann
Milchmädchen	Ilka Martini
Gesellschaft. — Verbrecher. — Polizisten.	
Ort der Handlung: London. — Ende 10.30 Uhr.	

Freitag, den 10.: Zum 1. Male "Der Hund von Basserville".  
Samstag, den 11.: "Der Hund von Basserville".

## Auswärts-Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Donnerstag, 9.: "Der siegende Holländer".

Freitag, 10.: "Der Rosenkavalier".

Samstag, 11.: "Als Wien".

Sonntag, 12.: "Rigoletto".

Montag, 13.: "Tristan und Isolde".

Dienstag, 14.: "Die Bohème".

Mittwoch, 15.: "Fräulein Teufel".

Schauspielhaus Frankfurt.

Donnerstag, 9.: "Glaube und Heimat".

Freitag, 10.: "Was ich wollt".

Samstag, 11.: "Der Herr Hofrat". (Der Krampus).

Sonntag, 12.: "Der Herr Hofrat". (Der Krampus).

Montag, 13.: "Don Carlos".

Dienstag, 14.: "Der Herr Hofrat". (Der Krampus).

Mittwoch, 15.: Anatol-Blöllus.

Großes Hof- und National-Theater Mannheim.

Donnerstag, 9. fl. Pr.: "Der spiende Gros". Anf. 7.30 Uhr.

Freitag, 10. fl. Pr.: "Hamlet". Anf. 7 Uhr.

Samstag, 11.: Keine Vorstellung.

Sonntag, 12., hohe Pr.: "Oberon". Anf. 7 Uhr.

Im neuen Theater.

Sonntag, 12.: Schauspiel. Anf. 8 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre zu "Otto der Schätz" Ernst Rodorff

2. Symphonie Nr. 3 (Eroica) L. van Beethoven

Allegro con brio.

Marsch funebre, Adagio assai.

Scherzo, Allegro vivace.

Finale, Allegro molto.

3. Vorspiel und Liebestod aus "Tristan und Isolde" Richard Wagner.

Die Saaltüren werden nur in den Pausen geöffnet.

Stadt-Kurverwaltung.

Nachm. 3 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, städt. Kurkapellmeister.

1. Jubel-Ouvertüre F. v. Flotow

2. Rotkäppchen, Märchenbild F. Bendal

3. Frühlingslied F. Mendelssohn

4. Frauenliebe u. Leben, Walzer F. v. Flotow

5. Ouvertüre zu "Preiosa" C. M. v. Weber

6. Souvenir de Chopin, Fantasie A. Bekker

7. I. Finals aus der Oper "Faust" Ch. Gounod

Teleph. 11 22. 35009

Kopf-Galat

6 Stk. 20 Pfg.

Blücher-Konsum, Portstr. 9.

Blau-weißer

Gartenfies

nie die Farbe verlierend, liefert blau-weiß, waggon- und farbweise die Siedlungsfirma

W. Ruppert & Co.

G. m. b. H. Mauritiusstraße 3.

Teleph. 11 22. 35009

Todes-Anzeige.

Am 8. Mai entschlief sanft nach kurzen Leiden unser guter Vater, Bruder und Onkel

Herr Bäckermeister

Karl Hasselbach

im Alter von 49 Jahren.

Wiesbaden, Weilburg a. d. L.

den 9. Mai 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

3500

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365 J. Hertz

Langgasse 20.

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Frist

Danksagungskarten

lieferst die

Buchdruckerei